SYDNEY. EIN TRAUERSPIEL IN 5 AUFZ. ETC. - CÖLLN 1788. 124 S.

Ignaz-Aurelius Fessler

Digitized by Google

Digitized by Google

2517-B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sydney

Ein Trauerspiel

in

fünf Aufzügen.

So auf dem Lemberger Theater in Gallicien mit Censur am 9ten Febr. 1788. von der Toscanischen Gesellschaft aufgeführt,

nach der Aufführung aber gleich unterdrückt worden —

und dann wichtige Folgen für den Verfasser gehabt.

---

gedruckt zu Cölln 1788.

Digitized by Google

(Ferrler, Ignaz Aurelius)
Dubl. zu 735.920 -B

Digitized by Google

Personen.

Sydney, ein englischer Ritter, 24 Jahr alt. Philosoph. ; Hr. **Fournier.**

Miß Jenny Lille, 20 Jahr alt, ein tugendhaftes gefühlvolles Mädchen, Stiller Gram und Schwermuth sind die Hauptzüge ihres Karakters, Sydneys Geliebte. ; Mdm. **Toskani.**

Blandford, Offizier, 56 Jahr alt, ein feuriger Patriot. ; Hr. **Keller.**

Harrington, Graf, 45 Jahr alt, ein schlauer wohlerfahrner Weltmann, doch theilnehmender Freund. Sydneys Freunde. H. **Toskani.**

Miß Lindsey, Kammermädchen der Lille. ; = Madm. **Fournier.**

Kirke, Obrister Jakob des II. 50 Jahr alt, ein rauher, grausamer, lasterhafter Mann. Falscher Religionseifer, Hang zur Wollust und Blutdurst zeichnen den Bösewicht. ; Hr. **Bürger.**

Jeffreys, Königlicher Kanzler, 50 Jahr alt. Dem Kirke ganz ähnlich, nur ist seine Bosheit versteckter. Jakobs abgeordn. Räthe. = H. **Rundisius.**

Romney, Graf und Truchseß des Königs, 30 Jahr alt. Gerechtigkeitsliebe ist der vorzüglichste Zug seines Karakters ; Hr. **Walter.**

Clarendon, Graf und Major, 40 Jahr alt, gut und gerecht aus Laune, aus Furcht böse. ; Hr. **Lehmann.**

Tarring-

Digitized by Google

Tatring, Lieutenant, 26 Jahr alt, schlau, und zu jedem Bubenstück aufgelegt. ; Hr. Rhode.

Farrham, 60 Jahr alt. Kerkermeister. Eigennutz ist der Hauptzug seines Karakters. ; ; Hr. Schröder.

Berkeley, Gerichtschreiber. ; ; Hr. Wall.

Wollaston, Lieutenant von Monmuths Anhang. ; ; Hr. Rutkowski.

Ladi Ware, Gastwirthin in Chedder. ; ; Mdm. Rutkowski.

Foulsham. } Holt. } Walton. } Englische Pächters. ; ; Hr. Loßow. Hr. Laerch. Hr. Rundthaler.

Chertsey, Kirke's Bedienter.

Kilham, Harringtons Bedienter.

Stumme Personen.

Wowell, des Herzogs von Monmuth Geheimschreiber.

Ladi Gaunt Witwe, eine Wiedertäuferin. ; ; Mdm. Amor.

Ein Knabe, ihr Sohn. ; ; Mdl. Toskani.

Soldaten. Wachen.

Das Stück spielt in Bridgewater 1685. den 26. 27. und 28. Julius.

Erster

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

(im Gaſthof zu Chedder.)

Foulsham. Holt. Watton. Ware.

Foulsham.

Heida Burſche, zecht wacker drauf! izt ſind unſere Zeiten! es lebe der katholiſche König! (trinkt)

Holt und Watton. Es lebe der katholiſche König!

Holt. Foulsham, du biſt bei meiner Seele ein tapferer Kerl! wenn man's mit dir hält, hat man doch bisweilen was zum Beſten, der heutige Braten war ſo ganz treflich geſpickt. Ich dacht' ich zerplatze, wie du den alten Teufelsprediger geſchoren haſt! (trinkt)

Foulsham. Ha! ha! ha! der Ketzer wollte lang nicht daran, wär' er nicht bald mit dem Klingelbeutel

herausgerückt, hol mich der Teufel, ich hätt' ihn Gott zu Lieb in den Bach gestürzt!

Ware. Aber, Foulsham, es kann euch doch einmal fehlschlagen!

Foulsham. Landladi, möchtet ihr uns nicht lieber einschenken, als in eurer dummen Schenksprache predigen?

Ware. Gott straf' euch nicht! der arme Prediger! ihr habt ja selbst Händel mit ihm angefangen.

Foulsham. Was versteht ihr davon, dummes Gänschen? eingeschenkt, oder —

Watton. Mich drückt doch ein wenig das Gewissen, wir haben dem armen Kerl sein Letztes weggenommen, das ist doch kaum zu verantworten.

Foulsham. Das Verantworten überlaß du mir! Du bist ein Narr, und Narren haben nichts zu verantworten!

Watton. Aber mein Gott! man soll doch seinen Nächsten lieben wie sich selbst.

Foulsham. Ha! ha! ha! als wäre der Wiedertäufer unser Nächster? das werd' ich unserm Pfarrer erzehlen. Ich will des Teufels seyn, wenn er sich nicht halb todt lacht! Hier, einfältiges Lamm Gottes, ertränk deine Skrupeln im Krug!

Holt. St! St! St! stille Bursche! was für Herren kommen da?

Zweiter

Zweiter Auftritt.

Kirke. Jeffreys. Romney. Clarendon. Die Vorigen.

Kirke. Guten Tag Weibchen!

Ware. Eure Dienerin Mylord!

Kirke. Bringt uns den besten Wein, den ihr habt!

Ware. Gleich sollt ihr bedient seyn. (ab)

Kirke. (zu den Pächtern) Wer seyd ihr?

Foulsham. Wir sind Pächter von Arbridge und Wrington.

Kirke. Von welcher Religion?

Foulsham. Mylord — wir — sind — wir sind —

Kirke. Nu was seyd ihr?

Foulsham. Wir glauben was ihr glaubt Mylord! wir sind Wiedertäufer.

Kirke. Höllengeschmeiß!

Foulsham. Nein! Nein Mylord! wir sind Römischkatholisch!

Kirke. Schurke! warum sagt ihr, ihr wäret Wiedertäufer?

Foulsham. Ach mein Gott! man weiß ja öfters nicht, wie man mit reisenden Herren so recht daran ist.

Jeffreys zu Kirke. Ob diese nicht die Pächter sind, die dem Prediger sein Geld abgedrungen haben?

Foulsham. Ja wird sind es Mylord!

Watton. Ich nicht! will auch nichts davon wissen!

Foulsham. Aber er hat Gott und den König beleidigt. Wir freuten uns eben über die Höllenfarth des Herzogs von Monmuth, der Prediger kam dazu und sagte: tröst' ihn Gott den Armen! Denket nur selbst Mylord, welche Gotteslästerung! wir folgten ihm also nach, wollten ihm das Leder ausklopfen, weil er uns aber etwas Geld angebothen, ließen wir ihn laufen. Doch gaben wir ihm einige wohlgemeinte Faustfachteln mit auf die Reise, damit er nicht ganz ohne Strafe Gottes durchkomme.

Romney. Unverschämte Buben! das that ihr?

Kirke. Stille! Ihr habt recht gethan! Wer Monmuth bedaurt, schimpft Jakob; und wer Jakob schimpft, hat keine Religion. Gott wird euren Eifer belohnen, und damit er euch darin stärke, so nehmt dieß (giebt ihm etwas Geld) und trinkt noch eins auf Jakobs Gesundheit!

Foulsham. Heida Bursche! seht den Seegen Gottes! öfters diesen Seegen, und wir schlagen alle Ketzer todt.

Ware. (bringt vier Gläser Wein) Wenn er euch nur anständig ist?

Kirke. (trinkt) Er ist katholisch! — Höret einmal, seyd ihr verheyrathet?

Ware.

Ware. (nach einem Seufzer) Ach ja Mylord!

Kirke. Ihr sagt das so gewiß unzufrieden: führt sich denn euer Mann nicht gut auf?

Ware. Leider Gott!

Kirke. Nu, dem ist leicht abzuhelfen, ihr seyd noch immer eine Wirthin gegen die ein gesunder Gast barmherzig seyn könnte.

Ware. (fällt ihm zu Füßen) Ach Mylord! seyd ihr's?

Kirke. (zu Jeffreys) Das wäre so etwas zum Vesperbrod — steht auf! — (spielt um ihr Kinn, sie zieht sich zurück) wo ist dann jetzt euer Mann?

Ware. Ach Mylord er sitzt schon 8 Tage im Gefängniß: seyd gnädig wenn ihr könnt! gebt mir meinen Mann wieder!

Kirke. (zu Jffreys) So! sie verlangt eine ganz andere Barmherzigkeit! — Was hat er verbrochen?

Ware. Foulsham tranck hier mit einem fremden Pächter, sie geriethen in einen kleinen Wortstreit, dann kamen sie in's Raufen, Foulsham erhaschte einen Stulfuß, und schlug den Pächter so lang bis er liegen blieb: mein Mann kam dazu und jagte Foulsham mit einigen Stockstreichen zur Schenke hinaus, und deßwegen hat man ihn eingesperrt.

Kirke. (zu den Pächtern) Für dießmal geht zum Richter und sagt der Obriste Kirke sehe gern, daß der

Wirth aus dem Gefängniß entlassen würde. (die Pächter ab) Euer Mann ist also auf freien Fuß gestellt, aber unter einem Bedingniß! (ergreift sie bei der Hand, ihr sachte in das Ohr) daß ihr mir auf meiner Rückreise eine gnädige Wirthin seyd. Versteht ihr mich?

Ware. (will ihm die Hand küßen) Ewigen Dank Mylord für eure Güte! (Kirke will sie küßen sie zieht sich zurück)

Jeffreys. Wer kommt hier?

Dritter Auftritt

Harrington, die Vorigen.

(Harrington sieht in die Schenke, erschrickt über den Anblik des Kirke, faßt Muth, und tritt herein)

Harrington. Landladi mir ein Glas Bier, meinem Pferde etwas Heu!

Ware. Gleich sollt ihr bedient seyn!

Kirke. Wer seyd ihr mein Herr?

Harrington. Nur ein Edelmann, mein Nam ist Stafford.

Kirke. Woher kommt ihr Mylord?

Harrington. Von Bridgewater, und reise nach Bristol, um meinem mit dem Tode ringenden Oncle an der Schwelle der Ewigkeit beizustehen.

Jeffreys. Was spricht man vom König in Bridgewater?

Harrington

Harrington. O der gute König! Gott gebe ihm lange und frohe Tage, damit er Ruhe und Zufriedenheit wieder herstelle (geheimnißvoll) Monmuth hat noch starke Anhänger aber ich hoffe, weil sie Ketzer sind, wird sie Gott zerstreuen, und zu Schanden machen.

Kirke. (schlägt ihn auf die Schulter) Bravo guter Mann! seyd getrost! Wir reisen eben im Lande herum mit unumschränkter Gewalt, um alle in geheim versteckte Anhänger des Herzogs von Monmuth aufzusuchen, sie zu Addresseurs zu machen oder henken zu lassen.

Harrington. Der Himmel segne eure Unternehmungen, und stärk' euch in eurem Beruf!

Ware. (bringt ein Glas Bier). Hier mein Herr was ihr verlanget!

Kirke. Weibchen wir müssen weiter: thut eurem Manne recht schön, vergeßt aber dabei seines Errettere nicht! Versteht ihr mich? — lebt wohl Sir Stafford!

Ware. Reiset glücklich Mylord!

Harrington. Viel Glück zu eurem Beruf: — (für sich) Sie reisen im Lande herum um Monmuths Anhänger zu Addresseurs zu machen oder zu morden? — Vielleicht reisen sie nach Bridgewater, dann wehe meinen Freunden! — Ich will sehen — (zum Fenster) richtig sie nehmen die Straße gegen Bridgewater — Wir sind verrathen! — jetzt mag Monmuth aufsuchen wer will. Ich kehre zurück um Sydney und Blandford

ford die bevorstehende Gefahr kund zu machen! — Adresseurs werden, oder hangen; keines ist uns anständig! — Ich muß fort, — Landladi hier ihr Geld!

Ware. Richtig!

Harrington. Lebt wohl. (ab)

Ware. Glückliche Reise! (ab)

Vierter Auftritt.

(in Sydney's Saal zu Bridgewater)

Blandford, Sydney.

Blandford. Noch verzweifle ich nicht an Englands Rettung! (geheimnißvoll) Monmuth lebt!

Sydney. Freund hättest du deine Freystatt in Holland nie wieder verlassen? nachdem du's aber gethan, so laße dich nicht durch Volkssage und Weibermärchen täuschen: unser Freund Monmuth ist wirklich todt!

Blandford. Monmuth todt! Nein Sydney er lebt! (giebt Sydney einen Brief) hier lis!

Sydney. (lächend) Doch nicht von Monmuth? oder hat ihm Elias die geheimen Posten verrathen, durch die Elysiums selige Geister Briefe an Sterbliche senden?

Blandford. Scherze nicht; lis!

Sydney (liest) Der Zustand des Vaterlandes und das Schicksal seiner Helden kann einem Patrioten

wie

wie ihr seyd nicht gleichgultig seyn. Der Bruder des Königs, der Herzog von Monmuth ist den 6 Julius bei Sedgemor gefangen, und vom König zum Tode verurtheilt worden. Marsden ein Lieutenant von seiner Armee stahl sich in das Gefängniß, rettete den Herzog, und ging für Monmuth, dem er am Alter, Wuchs und Gesichtsbildung ganz ähnlich war auf das Schaffot. Der Herzog flüchtete sich nach Franckreich, soll aber vor einigen Tagen nach England zurückgekehrt seyn, und inkognito zu Pontipool an neuen Planen arbeiten. Wir wünschten daß ihr Holland verließt, um euch mit uns zum allgemeinen Besten zu vereinigen. Könntet ihr auch Grafen Harrington zur Rückkehr bewegen, so würdet ihr unsern Hoffnungen die besten Aussichten eröffnen: seine feine Politik käme unsern Absichten trefflich zu statten. Wir erwarten alles von eurem Patriotismus. Euer Freund Chesterfield.

Blandford. Nun! ist Monmuth todt? — du lächelst? — Wie aber wenn Harrington von Monmuth selbst, heute noch, oder doch morgen ganz gewiß Nachricht brächte? Ich hab ihn eben heute vor Tages Anbruch nach Pontypool abgesandt!

Sydney. Und Harrington ist abgereißt?

Blandford. Das ist er!

Sydney.

Sydney. So hoffe keine Nachrichten von Monmuth. Der Herzog ist im Reich der Todten, ist Harrington bei ihm, so sehen wir ihn nicht wieder!

Blandford. Rasest oder träumst? Dieser Brief —

Sydney. Ein Traum im Traum geschrieben, der dich doch nicht länger blenden soll. Höre Blandford! Monmuth rettete mir einstens das Leben, und du darfst mir sicher glauben, daß ich meinem Retter in's Gesicht sahe, folglich daß ich den Herzog kenne. Der Tag an welchem das ehrwürdige Haupt meines Vaters, unter dem Schwerdt des Scharfrichters zu den Füßen seiner Freunde fiel, erstickte in mir plötzlich jenen Geist den die Addresseurs Schwärmerey, die Abhorranz Vaterlandsliebe nennen. Für beide Partheyen todt, lebt' ich nur für mich, und noch eine Seele an die mich höhere Kraft bindet. Monmuths Niederlage weckte meine Dankbarkeit, und forderte sie zur Thätigkeit auf. Ich machte ihm Gelegenheit zur Flucht, bereit jedes Schicksal mit demjenigen zu theilen, dem ich mein Leben zum zweitenmale zu verdanken hatte, floh' ich selbst mit ihm. Die Feinde setzten uns nach, Monmuth sprang in einem Feldgraben, und suchte Sicherheit in dem Schlamm. Aber das Geschick beschloß seinen Untergang; er wurde entdeckt, und in Banden geschlossen zurückgeführt nach Bridgewater. Alle rechtschaffene begleiteten ihn mit Thränen zum Schaffot, und sein Haupt fiel auf dem

fünf-

fünften Strich von seinem Rumpf. Monmuths Feinde gaben für: Marsden nicht Monmuth wäre enthauptet worden; der entseelte Leichnam wurde beschaut, und an einer Narbe an der rechten Schulter erkannte man den Herzog, des Königs Bruder. Nun weißt du alles.

Blandford. (In Gedanken vertieft dann etwas feurig:) Leider weiß ich zu viel! — Doch ich will noch hoffen. Sydney und Harrington lieben ja das Vaterland: eure Einsichten mit meinem Muth und Stärke vereinigt, werden es retten.

Sydney. Harringtons Entschluß ist mir noch unbekannt, den meinigen will ich dir nicht vorenthalten.

Blandford. Er ist?

Sydney. Für mich zu leben, und England seinem Schicksal zu überlassen.

Blandford. Ist dies dein wahrer ernstlicher Entschluß?

Sydney. Warum nicht Freund? sollen mir die Pflichten gegen mich selbst nicht heilig seyn?

Blandford. Aber noch heiliger die Pflichten gegen das Vaterland!

Sydney. Englands itziger Zustand erläßt mir diese und erlaubt mir jene zu erfüllen.

Blandford. Dies ist also dein wahrer ernstlicher Entschluß; nichts mehr zu Jakobs Sturz, und Englands Rettung zu unternehmen?

Sydney. Nicht einen Schritt!

Blandford. Du wäreſt alſo für Ruhm und Ehre auf einmal ganz unempfindlich?

Sydney. Ganz unempfindlich. — Freund was iſt Ruhm? ein eingebildetes Leben durch fremden Athem, etwas das auch vorm Tode nie in unſerer Gewalt ſtehet. Du haſt nicht mehr davon, als was du hörſt, was du nicht weiſt iſt einerley, ob du's haſt oder Sydney!

Blandford. Monmuths Niederlage hätte alſo alles Heldengefühl in dir erſtikt?

Sydney. Aufruhr und Mordſucht die du Heldengefühl nenneſt kannt' ich nie; wohl aber weiß ich daß alles was deine Helden erhebt, die Menſchheit erniedriget; ſie ſehen ſich alle einander gleich, vom mazedoniſchen Tollkopf bis zu Karl den XII. Der ganze abentheuerliche Zweck ihres Lebens iſt, in der ganzen Menſchheit Feinde zu ſuchen oder zu machen; keiner ſieht zurück was er ſchon verheert, alle vorwärts was noch zu verheeren iſt. Englands Bürger können und wollen nicht gerettet ſeyn, rette ſie wieder ihren Willen, und du machſt dich entweder zum Mörder oder zum Rebellen Fluch und Verachtung der Menſchheit beflecket dann deine Wunden oder deine Lorbeern!

Bland-

Digitized by Google

Blandford. (beißend) Du erinnerst mich an eine Anmerkung, die pedantische Lehrer im steifen Schulton gewöhnlich machen, wenn sie über den Curtius vorlesen; nicht wahr?

Sydney. Ich spreche aus Betrachtung menschlicher Thorheiten, und aus Kenntniß unserer Tage; Ich spreche also nach Grundsätzen, und spreche wahr: Wahrheit aber ist selten die Sprache der Schulen, wo gesoldete Lehrer für Taglohn die Wahrheit zur Hure machen.

Fünfter Auftritt.

Harrington, die Vorigen.

Harrington (schnell hereintretend) Freunde wir sind verrathen!

Blandford. Verrathen! verrathen?

Harrington. Wenigstens droht uns ein wichtiger Vorfall Gefahr!

Blandford. Die ich nicht fürchte, so lang diesen Arm noch Männerkraft stärket, und dies Schwerdt (zieht den Degen) in den Eingeweiden der Feinde noch wüthen kann. Sage wo ist Gefahr, ich will hin! will ihr Trotz bieten! (Sie ziehen ihn zurück) laßt mich.

Sydney. Blandford!

Harrington. Höre doch.

Blandford. (Noch schnaubend) sprich!

Harrington. Vor Tagesanbruch begab ich mich auf die Reise, zu Chedder stieg ich im Gasthof ab, traf allda Kirke, Jeffreys, Clarendon, und Romney. Durch Verstellung lokt' ich ihnen das Geständniß der Absicht ihrer Reise ab.

Blandford. Und die ist?

Harrington. Monmuths geheime Anhänger entweder zu Addresseurs zu machen, oder henken zu lassen. Sie nahmen die Straße nach Bridgewater. Ich ritt' ihnen in der Entfernung einer halben Meile nach, eben sind sie angekommen. Ich dacht' es wäre wichtiger euch diese Nachricht zu hinterbringen, als auf Abentheuer auszureiten, und unsern verstorbnen Herzog im Feenland aufzusuchen.

Sydney. Ganz gewiß hättest du ihn umsonst gesucht!

Harrington. Aber Blandford, und sein Brief!

Sydney. Ist ihm schon erläutert. — (zu Blandford) Blandford du wirst nachdenkend, deine Stirne droht, dein Auge funkelt, dein Mund schäumet? wo soll dies hin?

Blandford. Ha die Helden des Vaterlandes ermordet! — Jakob auf dem Thron, die Freiheit der Nation zertrümmert, Brittannien in Fesseln! — das würgt, das wurmt, das brennt und weckt den durch

mei-

meine Flucht nur unterdrückten, nicht erloschnen Patriotismus zum Kampf für Freiheit!

Sydney. Patriotismus! — Freiheit! — leere Töne ohne Bedeutung eitle Worte ohne Begriff!

Blandford. Das spricht Sydney! (faßt ihn bei der Hand) und in diesen Adern fließt brittisches Blut kraftlos deine Wangen zur Scham zu färben?

Sydney. Ja brittisches Blut der Menschenliebe, nicht der Schwärmerei zum Opfer bereit. — Die Freiheit der Nation ist mir heilig, eben so heilig als ihr Beschützer, Patriotismus: jene aber ist nicht herzustellen weil diesen Englands Bürger noch lange nicht kennen werden. — Blandford dencke vielmehr auf deine eigene Sicherheit; der Zusammenhang, den du vor 3 Jahren mit Monmuth hattest, ist verrathen, deine Flucht bekannt, wird deine Rückkehr ruchtbar, so ist's um dich geschehen. Fliehe Freund aus einem Lande —

Blandford. Nein das will ich nicht! Ich will morden nicht fliehn, morden für das Vaterland und die Freiheit! Sydney, Harrington, laßt uns alle Abhorrans aufsuchen, in ein unauflösliches Bündniß zusammentreten, den Bund mit unserm Blut unterzeichnen, Mord sey unser Loosungswort! unterliegen wir auch, so sterben wir ja doch mit dem frohen Bewustseyn, die Feinde des Vaterlandes vermindert, und den Nach-

kommen die Ausführung unserer großen Entwürfe erleichtert zu haben.

Sydney. Sprich: erschwert zu haben! Die Gegenparthei ist mächtiger und stärker, durch Aufruhr und Verschwörung aufgebracht, wird sie die unsrige vollends verschlingen und —

Blandford. Halt inne, du stammelst die Sprache der Furcht und der Feigheit, und die hat Blandford noch nicht erlernt.

Harrington. Die Sprache der Klugheit und Mäßigung versteht auch diese Blandford nicht?

Blandford. Keine andere als die des Patriotismus und der Freiheitsliebe, die aus Kromwells Mund wie Götterspruch erscholl, Entschlossenheit, Muth und Stärke in meine damals noch junge Seele goß.

Harrington. Kromwell soll also unser Vorbild seyn? Nun laß sehen ob du deinen Helden kennst. Ich will dir ihn unverrückt vors Gesichte halten: sage, war Kromwell Patriot?

Blandford. O der große der unsterbliche Kromwell! späte Jahrhunderte werden ihn mit Ehrfurcht unter die Muster der Vaterlandsliebe aufstellen!

Harrington. Und was nützte sein Patriotismus dem Vaterland?

Blandford. Er gab ihm Freiheit.

Har-

Digitized by Google

Harrington. Kennst du auch die Mittel, durch die er diesen großen Endzweck bewirkte?

Blandford. Die Tugenden des Helden! Thätigkeit, Verachtung der Gefahren und Entschlossenheit!

Harrington. Eines und gerade das wichtigste ist deiner Aufmerksamkeit entgangen; zügelloser Ehrgeiz, und Herrschsucht. Er verachtete jede Gefahr, so wie jede Pflicht, um Ehre zu gewinnen, und im kurzen waren Kromwells Eitelkeit und Heil des Vaterlandes gleichbedeutende Ausdrücke. Er suchte Ruhm um des Ruhms willen, und gewann zehntausend Flüche, die das zerstörte Britannien seiner Höhle entgegen heulet. Er wollte England eine neue Verfassung geben, glücklich fand er das große Geheimniß, daß derjenige, der den Grund zu einer neuen Staatsverfassung legt, alle Menschen für Schurken oder Thoren halten; die es nicht sind, dazu machen; und endlich ihre Ausschweifungen, so wie ihre Thorheiten, nach seinen Absichten lencken müsse; aber unglücklich in der Anwendung bemerkte er nur das erstere, und vergaß darüber das leztere, führte also nur Verwirrung ein, die seine Hoffnungen, so wie seine Plane, vereitelte, und ihn auf den lezten Weg, den jeder unbesonnene Staatsreformator endlich einschlagen muß, auf den Weg der Tyranney führte.

Blandford. Welch heßliches Bild von Kromwell.

Harrington. Nur im Schatten, aber doch kennbar gezeichnet. Seine Grausamkeiten, und Englands heutige Verfassung zeugen von der Richtigkeit des Pinsels. Nun sage Blandford, ob der Mann der seine Mitbürger für Schurken hält, der auf diese Maxime seine Macht gründet, der die in der Anwendung derselben aus Geistesschwäche begangene Fehltritte durch Gewalthätigkeiten verbessert, der mit Aufruhr anfängt, mit Verwirrung der Gesetze fortfährt, mit Blutvergiessen vollendet, ist dieser Patriot? giebt dieser seinen Mitbürgern Freiheit? — Pfui schäme dich deines Helden, den der Richterstuhl der Menschheit mit ewiger Schande und Verachtung brandmarket! Kannst und willst du Rächer der Nationalfreiheit seyn, so gieb England Gesetze und Englands Bürgern die Meinung, daß ihre Gesetze gut sind: die Meinung, daß sie wenn sie die Gesetze beobachten gerade das thun, was sie wollen; und du hast sie frei gemacht.

Blandford. In ihrer Einbildung.

Harrington. Da hast du recht! nur setze noch hinzu: durch die allein Menschen von einem einzigen oder von wenigen können beherrscht werden: nimmt ihnen diese Meinung, und du machst einen Theil zu Räubern den andern zu Sklaven.

Digitized by Google

Sydney. Harrington! Blandford iſt ein verſtokter Sünder deſſen Bekehrung unmöglich wird.

Blandford. So wahr Gott lebt! unmöglich.

Sydney. Blandford iſt Soldat, und er iſt es mit ganzer Seele. Der Geiſt des Helden läßt das Gefühl des Menſchen in ihm nie keimen: ſchaff du ihn zum verfeinerten Menſchen, und er läßt die Wuth fahren, aus Vaterlandsliebe auf dem Schaffot zu ſterben.

Blandford. Nein das wird er nicht, ſo lange noch Ruhm den Britten adelt, und Heldenblut Schaffotte heiliget! Ihr kennet Heldengröße nicht, oder ſie iſt für euch zu erhaben darum nennt ihr ſie Wuth! lebt wohl! (will fort wird aber zurück gehalten)

Sydney. Wo willſt du hin?

Blandford. Laßt mich! — Ein Gedanken! — Ein Gott oder ein Teufel denckt ihn in mir, denn es iſt ein großer Gedanken! — bald ſehen wir uns wieder.

Harrington. (Hält ihn zurück) Bleibe doch! ſag wo willſt du hin?

Blandford. Ich will! — den kürzeſten Weg! — nach Withehall! — Ich will den katholiſchen Jakob in Himmel ſchicken.

Sydney. Ein Königsmörder! unſer Freund Blandford!

Blandford. Blandford euer Freund wird dieses Schwerd in Jakobs Herzen umkehren, und ehe er noch den letzten Athem verröchelt hat, soll England frey seyn!

Sydney. Ein Raub des mächtigern seyn. O Blandford! wann hat Königsmord Staaten glücklich gemacht? oder ist auf einem Augenblick eine Mönchsseele in dich gefahren, die dich zum Gesellen dieses elenden Mönchshandwerks machen will? Du willst Englands Retter seyn, deine Absicht ist edel, deiner ganz würdig. Ich sehe die Natur hat dich zu großen Unternehmungen bestimmt, nur die Mittel die du wählest sind gefährlich und zweifelhaft, das Ziel deutet auf andere Wege, ich will sie dir vorzeichnen, wenn anders deine Größe Sydneys Rathschläge noch duldet.

Blandford. Nun wärest du wieder ganz mein! sprich!

Sydney. Sey weder Rebell, noch Königsmörder! Tyrannen legten der Menschheit Fesseln an, und nimmermehr haben sie ihr Rebellen abgenommen. Von der Last niedergedrückt, werden die Menschen schlaff, sie fangen an Sklaverey zu lieben und fühlen die Bande nicht, die sie daran heften. Nur Schwingkraft der Nerven schüttelt sie ab, und diese verschwindet unter Fesseln gerade zum ersten. Ein gewaltsamer Stoß

weckt

weckt träumende Sklaven, aber er muß elektrisch seyn, er muß alle auf einmal und mit gleicher Stärke treffen.

Blandford. Ich will doch sehen, wo du endlich mit diesem Zeug hinaus willst!

Sydney. Jakob ist nur noch Despot, nicht Tyrann; sein Volk zittert nur, weint noch nicht; Er ist nicht aus Ueberlegung böse, er ist aber ein schwacher Geist, und sein Herz ist niedrig. Gehe dann Blandford! Versteckt unter der Maske des Höflings —

Blandford. Die in meinem militairischen Dialekt die Maske des Schurken heißt!

Harrington. Gleichviel Höfling oder Schurke! Schurken werden nur durch Schurken wirkliche oder Verstellte gefangen.

Sydney. Also unter der Maske des Höflings werde der Günstling des Königs. Bist du's so bediene dich seiner Schwäche, bring ihm allgemeines Mißtrauen gegen seine Gegner sowohl, als Anhänger bei. Vom Mißtrauen zur Furcht, von Furcht zur Tyranney ist nur ein Schritt, und diesen machen kurzsichtige Fürsten eben so leicht als geschwind. Mach ihm dem Adel verhaßt, den Bürger verächtlich; laß ihn alle durch Gesetze bestätigte Freyheiten und Rechte der Nation durch einen einzigen Kabinetsdonner: Ich will! zernichten. Mach ihn zum Wollüstling, daß er der Mann aller Weiber, und der Freyer aller Mädchen

werde, und alle durch Natur, Religion, und Gesetze geheiligte Bande zerreiße. Hilf ihm morden und rauben; opfere seiner Wuth einige hundert unschuldige Bürger zum Heil künftiger Generationen. Hilf ihm die Menschheit im Staube zertreten, damit sie aus der tödtlichen Schlafsucht erwache, und der Wunsch, daß ein Eroberer oder Patriot komme, der den Thron stürze, und den Tyrann unter seinen Trümmern begrabe, der Wunsch des ganzen Volks werde: Dann hast du gewonnene Sache; dann wenn Schwermuth und Traurigkeit Nationalcharakter geworden, wenn der Edelmann seinen Pallast, der Pachter seine Hütte, der Soldat sein Gezelt der Priester den Altar mit Thränen begießt, wenn ganz England weint, und nur mehr von Gräbern Würmern und Grabschriften spricht; dann wenn du Jakob zum Tarquin oder zum Cäsar gemacht; dann sey du Brutus der Britten, gieb Brittaniens Söhnen das Signal zum Kampf, streite, siege, und lasse dich Vater des Vaterlandes taufen! ——— Hier ist der Plan zu Englands Rettung; prüfe du ihn bei kalter Vernunft; findest du ihn richtig, so folge deiner Bestimmung; wo nicht, so vertausche Vaterlandsliebe mit vernünftiger Selbstliebe, wähle entweder Flucht, oder stilles zufriedenes Leben in dem engen Zirkel deiner Freunde!

Harrington. Nu Blandford was wollen wir?

Bland-

Digitized by Google

Blandford. Den geraden Weg gehen!

Harrington. Und wohin?

Blandford. Zum Tempel des Ruhms und der Unsterblichkeit, der muthigen Patrioten offen steht, intrikanten Schurken, zu dem mich Sydneys Plan machen würde, ewig verschlossen ist.

Harrington. Ich gehe nicht mit.

Sydney. Hört mich Freunde! überlaßt England dem allmächtigen Zufall! Ihr habt eure Rolle auf dem Schauplatz des öffentlichen Lebens lang und gut genug gespielt, nun ist es Zeit daß ihr für eure eigene Ruhe und Zufriedenheit sorget. Bleibt bei mir Freunde! Ich theile mit euch mein Glück das eure Freundschaft vollkommen, und mich Götter Glück gleichgültig ansehen machen wird. Hier wollen wir uns zufrieden verbergen, entfernt vom stolzen Hofe, wollen wir nichts verlangen, niemanden schmeicheln, nichts mehr bewundern, höchstens noch zu unserem Zeitvertreib die menschlichen Thorheiten und ihre Puppenspiele, mit denen sie so ernsthaft thun, im Flug beobachten, und auslachen. Ohne Sorgen, ohne besondere Verbindlichkeit, ohne Abhänglichkeit wollen wir unsere Tage dahin traumen, und Genuß unser einziges und wichtigstes Geschäft seyn lassen. Wollt ihr dies Freunde!

Blandford. Ihr schändet die Asche eurer Väter!

Harring-

Harrington. Edler Sydney! Ich bleibe bei dir, lang genug dient' ich andern zum Spiel, stumpf zur Freude und ein Thor, war ich verdammt mit Thoren zu schwärmen. Es ist Zeit, daß ich sie auf dem Schauplatz stehen lasse. Sydney ich bin ganz dein.

Sydney. O einen Freund! welche Glückseeligkeit! — Gewiß Jehova freute sich nicht so sehr, als er die Schaubühne der Welt, worauf er Menschen zum Zeitvertreib der himmlischen Geister spielen läßt, den siebenten Tag vollendete, als ich mich freue über unsern izt errichteten Freundschaftsbund! — O möcht ihn auch Blandford eingehen! Ich kenne deine Macht über ihn, ich will euch allein lassen, tracht' ihn der Vernunft und der Freundschaft zu gewinnen. — Der Abend nahet heran, nun muß ich zu einer Seele, die mir eben so sehr, als unserem Blandford das Vaterland, am Herzen liegt. Seit Monmuths Niederlage sah ich sie nicht, sie scheinet eine Unglückliche zu seyn, ein geheimer Kummer hat einige Spuren auf den Rosen ihres Gesichts hinterlassen, sie ist eben darum nicht mehr so schön, aber nur desto rührender.

Harrington. Wenn ich dich recht verstehe, so sprichst du von einen Mädchen.

Sydney. Ja, von einen liebenswürdigen tugendhaften Mädchen: Du solt sie sehen, sie sieht aus wie die Betrübniß auf einem Grabmal, die der Geduld

ent-

Digitized by Google

entgegen lächelt: heute muß sie mir noch ihren verborgenen Jammer offenbaren, dann soll sie unsern Freudenzirkel krönen, und Sydney hat nichts mehr zu wünschen. Ich eile zu ihr, lebe wohl! (Blandford hält ihn zurück:)

Blandford. Nun versteh' ich dich junger Philosoph! die Liebe macht dir Unthätigkeit und Trägheit angenehm, deine Eigenliebe nennt sie Weisheit. Die Natur bestimmte dich zum Helden, das Vaterland winkt dir deiner Bestimmung zu folgen, und du schämest dich nicht gegen Natur und Vaterland taub deine Größe an der Seite eines Weibes zu vertändeln oder zu verschlafen?

Sydney. Die Liebe macht mich weder träg noch unthätig: die Natur bestimmte mich so wie uns alle zum genießenden und fühlenden Menschen, Erziehung machte mich zur erkünstelten Maschine, Warwiks Liebe führte mich zu meiner Bestimmung zurück: mache du zuvor das Vaterland geschickt, Helden zu erkennen und anzunehmen, und Warwiks Liebe macht mich auch zum Helden.

Blandford. Sydney in den Fesseln eines Weibes!

Sydney. Meine Liebe kennt keine Fesseln, sie kennt nur Harmonie der Seelen, und diese entehrt Sydneyn nicht, weil sie die Würde des Menschen erhöhet.

Bland-

Blandford. So kann ich Sydney nicht sprechen hören. O! England hat viel an dir verloren.

Sydney. Aber ich nichts an England! — Höre meine wahre Gesinnungen: Leben heißt spielen; — Weise seyn heißt mit Gewinnst spielen: — Wo läßt sich das besser, unter dem Getümmel des Aufruhrs; oder in sanfter Ruhe in den Armen eines gefühlvollen Mädchens? — Blandford sey du Held, dem das rauchende Schlachtfeld ein lieblicher Anblick, und das Aechzen und Grinsen sterbender Bürger Musik ist; stirb wie Regulus oder Catilina! Sydney wird weise seyn! — Sydney wird — lieben (ab.)

Sechster Auftritt.

Harrington, Blandford.

Harrington. Blandford warum so tiefsinnig?

Blandford. Laß' mich!

Harrington. Gut ich lasse dich. (für sich) Glücklicher großer Sydney! Wie frühe hast du den Stein der Weisen gefunden! — Ruhe — Liebe — Genuß — darinn liegt das ganze Geheimniß! — O ich will mit dir in lachender Freude leben, sanft will ich meine Tage dahin schlummern, — abgemattet auf dornichten und finstern Wegen segne ich den Freund, der die Nebeln vor meinen Augen zerstreute, und meine fernere

re Laufbahn mit Rosen deckt! — Ruhe, Liebe, Genuß: welche Weisheit!

Blandford. Schwärmerey und Weichlichkeit, welche Thorheit! und diese gefällt dir? — und Harrington, mein Freund?

Harrington. Auch Sydneys Freund, und von heute an Schüler höherer Weisheit!

Blandford. Wo bist du hingekommen? kaum kenn ich dich mehr wo soll ich Harrington den großen Tyrannenhaßer erfragen?

Harrington. Unter dem Schulstaub zu Cambridge!

Blandford. Du scherzest, und doch weis ich eine Zeit, wo du bei dem bloßen Wort König Galle und Bauchgrimmen bekommen hattest.

Harrington. Nun die ist vorüber, jetzt wirkt das Wort König nichts mehr denn Mäßigung und Klugheit. — Freund du weißt meine Sache war das Raufen nie, sondern lauren und im trüben fischen; aber auch dessen bin ich nun satt. Du warest Augenzeuge meiner glänzenden Rollen auf Englands Schaubühne; wo Karl die Hauptrolle spielte, aber wie viel kostete es mich nicht? Ich mußte nach Edikten glauben und denken, aus Wohlanständigkeit stumm, aus Höflichkeit dumm, aus Klugheit Sklave der elendesten Günstlinge seyn, um sie aus dem Sattel zu heben.

Ich

Ich muste lachen, wenn mein Herz weinte; weinen, wenn mein Geist frohlokte, mit unverschämter Stirne dastehen, wenn Schande mein Herz niederdrückte; erröthen, wenn ich edlen Stolz und eignen Werth fühlte. Meine wenige Stunden mußt' ich wegtändeln, nach Moden und Grillen gehen, essen, lieben und schlafen — O laß mich all diese Albernheiten vergessen, laß mich aufhören Pikelhäring, und anfangen Mensch zu seyn!

Blandford. Sey es! — Sey noch mehr, — sey auch herabgewürdigter Mensch! — Aber auf dich und Sydney komme die Schuld; wenn ich Unsterblichkeit der Seele, von nun an für Grille schwindelnder Köpfe halte: denn ihr überzeugt mich, daß die Zeit auch Geister abnützen könne!

Harrington. Das kann sie nicht, aber verbessern: heißt Verbesserung bei dir Abnützung; so kann ich nicht davor: genug ich bleibe bei Sydney.

Blandford. Schlafet also hier feige Weichlinge! und damit euch Gefühl der Ehre nie wieder wecke, so nennet schlafen weise seyn, und nichts thun Weisheit! Ich fluche eurer Weisheit, und gehe morden, (beißend) damit ihr süß, sanft und sicher schlafen möget. Lebet wohl schlafende Weise!

Harrington. Halt! noch ein paar Worte —

Siebenter Auftritt.

Kilham. Die Vorigen.

Kilham. Mylord! um Gottes willen! was sah ich! eben komm ich vom Markt. Neunzehn unserer fürnehmsten Bürger sind auf Kirkes Befehl zum Galgen geführt worden. Während dem Spektakel sahe der Obriste mit einem Freudenmädchen in dem Arm vom Fenster herab, und als der neunzehnte hieng, klatschte er dem Henker Beifall zu.

Blandford. Hölle und Teufel! sehet hier einen Bösewicht, von dem ihr die Kopie nehmen müßt, wenn euch je gelüsten sollte, ein Meisterstück der Bosheit auszuspeien! (zieht den Degen, will fort)

Harrington. Deine Hitze stürzt dich und uns in die äusserste Gefahr, bleibe du hier, ich will sehen ob wir zu fürchten haben? (ab)

Achter Auftritt.

Blandford.

Neunzehn Bürger hengen! — O Britanniens Helden wo seyd ihr? Warum ist euer Heldenmuth nicht eben so unsterblich als euer Name? — Neunzehn Bürger hengen, Harrington entschließt sich zur Ruhe, Sydney tändelt an dem Busen einer Puppe und das nennen sie Weisheit! Gott was wird noch aus England wer-

den, Ströme von Bürgerblut fließen und Sydney und Harrington wollen ruhen! — O könnte ich euch den Heldenmuth eurer Väter wieder einflößen! — — Doch was soll ich mit ihnen? — verdoppele die Gefahr, nicht die Helfer! spricht der Held: was hindert mich, selbst zu gehen (Tarring behorcht ihn) und Kirkes verfluchte Seele die nie der Odem Gottes war, aus dem Leibe zu jagen! — Er soll bluten! Kirke! Jeffreys! zittert ihr sollt bluten! (will fort)

Neunter Auftritt.

Tarring, Blandford, Soldaten.

Tarring. (entreißt ihm das Schwerdt) Er ist Rebell! nehmt ihn gefangen!

Blandford. Böswichte! noch nicht würdig Teufeln zu seyn, zu denen ich euch eben machen wollte!

Tarring. Wo ist Sydney?

Blandford. Ich antworte keinem Buben!

Tarring. Wo ist Sydney?

Blandford. In der Hölle aus der dich Luzifer verstieß, kehre zurück und such' ihn dort!

Tarring. Wo ist Sydney? sage, oder zittre!

Blandford. Nein ich zittre nicht! gieb mir mein Schwerdt, dann zittre du! feiger Hurensohn! deine Gewalt macht mich zum Gefangenen, aber dein hübi-

ſches drohen nimmermehr zum Verräther. Gieb mir mein Schwerdt und ich zeige dir den Weg zu Sydney!

Tarring. Führt ihn zu Kirke!

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

(Im Garten der Lille.)

Erster Auftritt.

Lille (sitzt in der Laube.)

Wiederum ein Tag vorüber und noch kommt Sydney nicht! — Ach Gott, wo verweilt er so lang? Acht Tage sah' ich ihn nicht! — Er konnte den Herzog doch nicht retten. — — — Vielleicht daß er selbst — Nein ich will ihn nicht denken, den schrecklichen Gedanken, der Tod liegt in ihm! — Aber warum kommt er nicht? — (steht auf) O ich unglückliches Geschöpf! verdammt zum Elend leid' ich nun zwanzig Jahre stets tod für Freude lebt' ich noch keine gute Stunde! — Die verarmte Freude! — weil ihrer Schätze beraubt, betrog sie immer mein Recht, und bezahlte ihre Schuld mit Thränen! — — — Nage mir beißender Schmerz! aber nage mich endlich zurück in mein Nichts, hin in das Grab, wo Vernichtung Wohlthat und Freude für den Elenden ist! — — Ha! ist Vernichtung Wohlthat? warum eil' ich ihr nicht selbst entgegen? was hält mich zurück?

steht es nicht in meiner Macht den Faden abzuschneiden? Wer bleibt Sklave sobald es ihm frey stehet, die ihn quälende Bande zu zerreissen? und wenn er's bleibt, ist er nicht ein Thor? Glückseeligkeit ist der Zweck des menschlichen Daseyns, ich kenne Glückseeligkeit nur dem Worte nach, mein Elend also selbst, ist Wink der Natur, meine qualvolle Rolle zu vollenden! — — — Aber sterben! — Warum nicht? — Vielleicht ist der Tod Anfang des Lebens. — Vielleicht ist er die Pforte zur Unsterblichkeit! — — — Nein! er ist Vernichtung! schreckliche Vernichtung für den, den die Vernunft aus Feenträumen weckt. Verzweiflung erfand auf der Folterbank die prahlende Lehre eines Lebens ohne Ende! — — — — Ist also jenseit des Grabes keine bessere Welt? — Vielleicht ist eine! Vielleicht auch nicht! — Ich denke mit Ehrfurcht; denn was weis die Vernunft? — — Ist keine; O so ist Vernichtung der Abgrund aller Qualen der Natur! — Ist eine; so ist auch eine Vorsicht, und Selbstmord, Eingriff in ihre geheiligte Rechte! — — Zurück täusche dich selbst so lange du kannst! — Noch bin ich nicht ganz unglücklich, der edelste, der weiseste, der tugendhafteste der Menschen Sydney liebt mich! — Aber wo ist er? — Er war mit Monmuth, sein unerschrockenes Herz erlaubte ihm nicht bei herausfordernder Gefahr zu fliehen, und seinen Freund im Stiche

zu lassen! O gewiß er ist gefangen! — vielleicht ist er schon todt? — vielleich rief noch sein letzter Laut; Warwick! aber ach die unglückliche Warwick hörte ihn nicht, war nicht da, seinen lezten Hauch mit ihren lechzenden Lippen aufzufassen und auf seinem Grabe zu sterben! — wo irrest du geliebter Schatten? umschwebst du vielleicht in diesem Augenblick mich? hörest die Klagetöne deiner unglücklichen Warwick? antworte mir! unter welchem Hügel liegt deine entseelte Hülle? ich will hingehen will meine Seufzer durchs dumpfe Grab erschallen lassen, dein Leben so lange vergeblich zurückrufen, bis das meinige von mir weicht! — — wie schwärmt meine fiebrische Einbildungskraft? höre auf allzugeschäftige Phantasie meine Seele zu zerreisen! welch fürchterliches Heer von Schreckgespenstern hast du gegen mich aufgeführt? — — Lindsey! Lindsey! — vielleicht sind meine Besorgnisse eitel? — schwacher Schimmer von Hoffnung! doch du bist Wonne für mein beklemtes, armes, krankes Herz! Lindsey.

Zweiter Auftritt.

Lille, Lindsey.

Lindsey. Miß um's Himmelswillen was ist ihnen geschehen?

Lille. Nichts liebes Mädchen, bleibe bei mir, du suchest doch immer die Einsamkeit, sie wird dich noch ganz zur Schwärmerin machen.

Lindsey. Ich finde etwas, ich weis nicht, was angenehmes im Schwärmen; und wenn es wahr ist, was man mir einstens sagte: daß Schwärmerey ansteckend sey; so hoff' ich in ihrer Gesellschaft noch eine Meisterin im Schwärmen zu werden.

Lille. Du schwärmest also gerne; ich auch, und der heutige Abend ist ganz dazu gemacht. —

Lindsey. Aber Miß, sie sind ja ganz herabgestimmt.

Lille. Mädchen! Ich hab' Ursache es zu seyn. — Du hast noch nicht geliebt! — (lehnt sich auf ihre Schultern) Ach Sydney!

Lindsey. Lille! Seufzer und Thränen vermehren ihren Kummer und den meinigen, und doch können sie Sydney nicht hieher weinen.

Lille. Aber wo verweilt er so lang? ach gewiß er ist todt!

Lindsey. Nein er lebt, und —

Lille. Er lebt? Kommt er? hast du Nachricht von ihm, sage! wo ist er? du bist mir ein Himmelsbote der Freude und des Glückes! sprich!

Lindsey. Nachricht hab' ich keine von ihm, aber Hoffnung, die gewisser ist als ihre schwermüthige Besorgnisse. Sydney lebt gewiß und die Vorsicht —

Lille. Ach die Vorsicht! nenne sie dem Glücklichen, ihm ist sie lächelnde Freude, mir brüllender Donner.

Digitized by Google

Donner. Ich kenne sie nur aus Geiselstreichen, von ihr kann ich nichts hoffen!

Lindsey. Verstopfen sie sich nicht selbst die einzige Quelle des Trostes für Unglückliche! Ja Miß die Vorsicht, die Beschützerin der Tugendhaften wird Sydney wiederum in ihre Arme führen — oft öffnen Thränen das Thor des Glückes, oft ist Trauren nur verschobene Freude!

Lille. O Lindsey! ich erkenne deine freundschaftliche Sorgfalt, und empfinde die heilende Kraft deiner Tröstungen; aber selbst diese reizende Vorstellungen, erhöhen nur die schwarze Farbe meines Schiksals: wer weis was ihm geschehen ist! wer weis liebt er mich sobald er mich ganz kennet? Dieser Gedanke verhüllt meine Seele in Finsterniß, und löscht die ganze Schöpfung vor mir aus, die mir nur noch Sydney angenehm machte. — — O Mädchen kein Schmerz der die Quellen des Lebens austrocknet, ist mit diesem zu vergleichen, wenn die zweifelhafte Seele in eine furchtbare Dämmerung von ängstlichen Sorgen, und täuschenden Hoffnungen zwischen Tod und Leben hin und her geschleudert wird; ein entschiedenes Schicksal, selbst das entsetzlichste ist viel erträglicher als diese Ungewißheit.

Lindsey. Eben diese ist's die ihre herumgeworfene Seele an die einzige Hoffnung antreibt! — fas-

fen sie Muth! — Ich höre jemanden kommen! — er nahet sich mit schnellen Schritten! —

Lille. O wenn er's wäre! — Nein er ist es nicht!

Lindsey. Er ist es! — Es ist Sydney!

Lille. O es ist Sydney!

Dritter Auftritt.

Sydney, die Vorigen.

Sydney. Warwick!

Lille. Sydney! (umarmen sich.)

Lindsey. (für sich) Glückliche Lille! — glücklicher Sydney! — unglückliche Lindsey! noch bist du — doch ich will fliehen, bevor Neid ihre himmlische Lust entheilige (ab.)

Lille. Ach Sydney, wo wareſt du so lang? die Angst, der Gram, und der Schmerz den mir deine Abwesenheit machte. — O empfinden konnt' ich ihn, aussprechen kann ich ihn nicht.

Sydney. Zärtliche Seele! mein Geist war stets bei dir, nie verließ mich dein Andenken, in jeder Schönheit der Natur sah' ich dein Bild. Nun Warwick Danck sey dem Himmel der uns wieder zusammen führte! die Pflichten der Freundschaft sind erfüllt, nun kenn' ich keine andern mehr, als jene der Liebe: Ich will sie zum Grund all meiner Glückseligkeit legen;

Liebe

Liebe, unzertrennliche Liebe, wird heute noch Warwick zu Sydneys Gemahlin, und Sydney zum Gott unter Sterblichen machen.

Lille. Ach Sydney!

Sydney. Was soll dieser Seufzer? du bist traurig Warwick?

Lille. Kann ich traurig seyn, da ich dich sehe, da mich deine Arme umschlingen? — In dem Augenblick da mich Sydney an sein edles tugendhaftes Herz drückt, empfind ich Freude die mir sonst fremd war: aber — (seufzt, sehen sich einander durch eine kurze Pause an.)

Sydney. Liebst du mich Warwick?

Lille. Ob ich dich liebe?

Sydney. Liebe, nicht Mißtrauen leitet meine Zunge: kann ich eine Versicherung von welcher dies ganze Glück meines Daseyns abhanget, zu oft von diesen geliebten Lippen hören.

Lille. O nenn' es noch nicht Glück! Sydneys Glück wäre auch das meinige und für Warwick blühet kein Glück auf Erden — Wenn du aufhören könntest, mich zu lieben! — — — Wenn du's müßtest! — — Was für ein Gedancken? wie elend wäre ich, wenn du ihn in deinem Herzen fändest, wenn dieses dir sagte, daß eine Liebe wie die unsrige

aufhören könne, oder wenn Pflicht und Ehre, der Neigung deines Herzens Gewalt anthäte!

Sydney. Nein das kann sie nicht! Nein Warwick das kann, das wird sie nicht! Ehe soll bey dem herabgesunkenen Menschengeschlecht die Tugend wieder glänzen, und das Laster betteln; die Wahrheit auf Thronen schimmern, und die Lüge im Staube seufzen; Weise zu Gecken, und Stutzer zu Weisen werden; Ordnung in der Schöpfung sterben, und des wider die Welt erbosten Himmels Donnerkeile zu Seiffenblasen werden; als die heilige Flamme die für dich edles Geschöpf in meiner Brust lodert, verlöschen wird!

Lille. Halt inne Geliebter, noch weist du nichts! — Sydney!

Sydney. Mädchen, schon lange bricht ein geheimer Kummer aus allen deinen Zügen hervor! verborgener Grimm naget an deinem Herzen! dich leiden zu sehen, ohne die Ursache davon zu wissen, ist Marter, unerträgliche Marter für mich! sprich Warwick! wenn meine Liebe, wenn mein Leben selbst hinlänglich ist sie von dir zu entfernen, o so verweile keinen Augenblick mir dein innerstes aufzuschließen! Warwick, (legt seine Hand auf ihr Herz.) bey diesem Herzen wo Tugend Zuflucht fand, als sie aus England verwiesen wurde, beschwör ich dich, theile deinen

Schmerz

Schmerz mit mir, und entdecke mir die Ursache deines verzehrenden Jammers!

Lille. (drückt ihr Gesicht an seine Brust nach einer kurzen Pause.) Sydney du liebst Warwick: wirst du aber auch — Jenny Lille — lieben können? — O sie liebt dich, die unglückliche Lille, liebt dich nicht weniger als deine vermeinte Warwick, sie liebt dich dieses unschuldige Opfer des Schicksals, liebt dich mehr als alles was in der Natur liebenswürdig ist.

Sydney. Ich verstehe dich nicht! wie? Lille?

Lille. Die bin ich nicht Warwick.

Sydney. Du Lille?

Lille. Ja Lille! die Tochter des geschwornen Feindes deines Vaters! wirst, kannst, darfst du mich lieben?

Sydney. (nach einer kurzen Pause) Ich werde! aber sage mir —

Lille. Genug dieß, ich werde, öffnet dir mein ganzes Herz! O Sydneys, erhabne Seele, gewohnt, wahrer, nicht geheuchelter Tugend zu huldigen, war keines andern, als dieses Urtheils fähig! Gewiß wenn du ein Mädchen, das, allmächtig an dich gezogen, in dir ihren Himmel und ihre Hölle sieht, der eiteln Popanze des Familienhasses aufopferteſt; wär'st du nicht Sydney, und auch meiner Liebe nicht werth! Also du wirst: dieser, dein Ausspruch, vertilgt jeden

Zweifel

Zweifel der noch schwach in meiner Seele dämmerte: Nun höre mein Geschick, dieses entscheide ob die Festen unserer Liebe zu erschüttern sind oder nicht!

Syney. (zu sich) Gott, was werd ich hören?

Lille. Lille, mein Vater war der Freund Karl des Ersten, den seine Unterthanen mit dem Schwerdt der Gerechtigkeit ermordeten. Weil er der Nation keinen Königsmord ersparen konnte, entzog er den Kronerben den Schlingen seiner Verfolger. Er arbeitete an der Flucht dieses Prinzen, und als dieser in Sicherheit war, erwartete er ruhig, daß ihn Kromwell zur Strafe ziehen würde, weil er ihm seinen Raub entführte. Diese That meines Vaters, wurd' erst im lezten Jahre der Regierung des Tyrannen von — — Sydney — entdeckt und an Kromwell verrathen.

Sydney. Mein Vater? der grausame Vater!

Lille. Laß seine Asche ruhen! er glaubte Verfolgung des Gerechten sey Pflicht gegen das Vaterland. — — Mein Vater wurde des Hochverraths schuldig, zum Tode geführt. Ich war damals nur ein Jahr alt, der erlauchte Verbrecher nahm mich auf dem Gerüst in seine Arme, zeigte mich dem Volk und sprach; wenn mein Blut der Hyder des Fanatismus nicht genug ist; so sehet ihr Britten hier den einzigen Rest meines Geschlechts! Stoßet zu, und vermischt unser Blut mit der Asche eurer Könige! meine Familie

millie wird erlöschen, die Nachwelt aber wird ihren Namen nur mit dem Namen des Vaterlandes, welches ihr nicht zu vertheidigen gewust habt, zugleich aussprechen. Und wenn sie dir meine Tochter das Leben schenken; so vergieß nie, daß du eine Brittin bist, und daß die Schande, Königsmördern dein Leben danken zu müssen, nur dadurch abgewischt werden könne; daß du mir nachfolgest! Er gab mich aus seinen Armen, und sein ehrwürdiges Haupt fiel unter lautem Jubelgeschrei der Anhänger Kromwells: (stockt in Thränen.)

Sydney. Und mein Vater muste der Verräther seyn? raubte dir deinen Vater? unglückliche Lille! und du konntest fragen, ob ich dich lieben werde?

Lille. Höre alles! Die Verbannung hat meiner Mutter Rang, Titel, und Glück geraubt; müde ein Ball des Unglücks zu seyn, änderte sie ihren Namen, und vermählte sich heimlich mit einem Königsmörder. Sie flüchteten sich nach Holland, vier Engländer nahmen es auf sich Karln und das Vaterland zu rächen, an einem unseeligen Abend drangen sie in das Hauß, das wir in Hag bewohnten, und da sie den Weg zu seiner Seele nicht anderst als durch die Brust seiner Gemahlin finden konnten, ermordeten sie mit ihm auch meine Mutter. (stockt in Thränen) Gleich nach ihrer Beerdigung kehrt' ich mit meinem Onkel Warwick

der mit uns nach Holland floh, nach England zurück; er starb vor drey Jahren, und hinterließ mir nichts als sein trauriges Angedenken, dieses Hauß, und ein kleines Vermögen das mich nur gegen Hunger schüzt: — (stockt in Thränen) Nun Sydney kennst du deine Lille, Schmach und Schrecken haben alle Augenblicke meines Lebens vergiftet, so flossen meine Tage dahin, wüste und finster, ohne Vergnügen, ohne Freude, bis ich dich das erstemal sah, als du im Park der Verlassenen, und über die Hinrichtung ihres Mannes klagenden Witwe, die Thränen abtrokneteſt, ihre zwey unmündige Kinder in deine Arme nahmſt, und weil ihr Schicksal all ihre Lebenskraft schon verzehret hatte, der elenden Mutter mit ihren Kindern wenigstens ruhig zu sterben in deinem Hauß vergönnteſt. O Sydney dieſer edle Zug deines Herzens riß das meinige ganz hin, das erstemal fühlt' ich eine Empfindung, die mich meine erlittene Qualen vergeſſen, und mir das Leben angenehm machen könnte; Ich liebte dich!

Sydney. Du haſt die bittere Schale der Trübsal geleert, der Himmel und die Erde verlaſſen dich, nun wohl du biſt meiner um ſo würdiger!

Lille. Ich hab gethan was ich dir ſchuldig war, ich hab dir das ſchreckliche Geſtändniß abgelegt, deine Liebe iſt der Erſatz aller meiner Leiden. (umarmt ihn) aber da unſere Väter Todtfeinde waren, kann unſere

Verbindung wohl glücklich seyn? überlaß dem Verhängniß sein Opfer!

Sydney. Gott und ich sind die einzigen Wesen in der Natur die dich noch lieben! — Nein! Ich fühle Muth genug mit dem Verhängniß zu kämpfen, Lille soll sein Opfer nicht seyn. Kühner als ein von Menschenblut schon trunkener Held, will ich gegen seltes auftreten, streiten, und siegen, dann dich Lille meine Beute wie im Triumphe nach Hause führen! — — Der Grund der Freundschaft unserer Väter war Schwärmerey des Patriotismus, ich verehre meinen Vater, und fluche dem Fanatismus der mir ihn geraubt hat! Nein Schwärmerey der Väter soll das Glück ihrer Kinder nicht umstossen, soweit geht kindliche Pflicht nicht! gieb mir deine Hand! dein Gemahl muß dich über den Verlust deines Vaters, über die Undankbarkeit des Vaterlandes, über die Verachtung der Welt trösten, und schadlos halten.

Lille. Tugendhafter Sydney, deine Großmuth könnte dir schädlich seyn, du wirst das Unglück das ich seit meiner Geburt herumtrage auch auf dich laden, vielleicht daß selbst unsere Väter in ihrem Grabe über uns fluchten!

Sydney. Unsere Väter sind todt! — — und todte fluchen nicht; Fluch und Seegen der Todten sind Phantome, höchstens noch dienlich den Pöbel zu schrecken.

ken. Wir können nur noch durch unsere Verbindung glücklich werden, weigere dich aus Furcht vor dem Fluch der väterlichen Asche glücklich zu seyn: Aber bebe vor dem Fluch deiner Mutter, vor dem Fluch der Natur! — — Laß diese schwermüthige Gedanken fahren, überlasse dich ganz mir! mir deinem Rächer, deinem Freund, der vielleicht der einzige ist, der dein Gemahl zu werden verdient! — — Lille du zitterst! dieser Blick! nimmst du Theil an meiner Bewegung? — darf in dir meine Gemahlin umarmen?

Lille. (nach einer Pause:) Ich bin es, Sydney! (umarmen sich) wohl mir daß ich es bin! O das süße Glück! O die überfliessende Belohnung einer lange schmachtenden Liebe! O dich den meinigen zu sehen, scheint mir etwas mehr als Glückseligkeit zu seyn! — Es ist vielleicht doppeltes Leben! wohl mir! wo sind jetzt meine Leiden? sie sind verschwunden! Wonne, heißes Mitgefühl, möge dich Sydney für die Rettung der armen Lille so belohnen, wie du's verdienst! — O Allmacht vergieb mir wankendem Geschöpfe das sich so oft erkühnte wider die geheimen Rathschläge deiner Vorsicht zu murren! Mädchen! schwärmerische Geschöpfe! O wie oft glaubt ihr an dem Abgrund des Elends zu seyn, da die Güte des Himmels, euch an unerwartete Freuden zu fügen, beschäftiget ist! — — O daß sich die ganze Natur in diesem Augenblick mit

mir,

mir, und für mich freuen, und die Wonne meiner Glückseligkeit fühlend zeigen könnte, wie groß sie ist! O Sydney! — Sydney mein Alles! (schmieget sich an seine Brust.)

Sydney. Lille ich hab dich mit der Natur und der Vorsicht ausgesöhnt, welcher Triumph für mich! — Gütige Natur! und du erstgebohrne Tochter dieser allgemeinen Mutter, Liebe! ewig sey von uns angebetet, und gepriesen! unsere Vereinigung ist ganz dein Werk, seegne uns! du hast Lille mit Sydney verbunden, deine Bande sind die heiligsten, selbst der Tod wird sie nicht zertrennen! (Man pocht: Sydney reißt sich aus den Armen der Lille los läuft zur Thüre des Gartes, Lille steht ganz erschrocken da.)

Vierter Auftritt.

Tarring. Soldaten. Die Vorigen.

Tarring. (an der Thüre des Gartens, leise) Ist Sydney hier?

Sydney. Ich bin es!

Tarring. (leise) Genug! ich nehme euch im Namen des Königs gefangen, folgt uns! (reißt ihn zur Thüre hinaus.)

Sydney. (laut) Lebe wohl Unglückliche! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Lille. (Läuft im Garten hin und her) Lebe wohl Unglückliche? — Wo ist er hin? — Ha er ist fort! — er hat mich verlassen! — diesem Augenblick da er ganz Liebe war? — Lille meine Gemahlin! und gleich darauf: lebe wohl Unglückliche? — Vielleicht Liebe und Spott? — Nein! — Was war das für ein Getümmel? — Gott was ahnde ich? — Der Untreue! — Nein! — Sydney! — Er ist weg! —

Sechster Auftritt.

Lindsey. Lille.

Lindsey. Unglückliche Miß! Himmel! soll ich es sagen?

Lille. Sprich! ich bin bereit! Nein! sprich nicht! ich weis es schon. Sieh mein Jammer hat mich endlich starr, und beherzt gemacht! nicht wahr er spottete der Unglücklichen? (Lindsey will reden) sag, nein! dessen ist Sydney nicht fähig! — — also du sahest den Untreuen die Flucht nehmen?

Lindsey. Ach Gott, Miß! Sydney —

Lille. Sprich! seine Untreue krönet das Verbrechen seines Vaters gegen mich! — mein Maaß ist voll! sprich!

Lindsey. Sydney ist gefangen.

Lille.

Digitized by Google

Lille. Sydney gefangen? Gehe! laß mir die Sterbeglocke läuten! (will weg laufen, sinkt aber ohnmächtig in die Arme der Lindsey zurück. Der Vorhang fällt.)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

(Im Kerker.)

Erster Auftritt.

Sydney. (Nach einer Pause:)

Gestern in den Armen des liebenswürdigsten, tugendhaftesten Geschöpfes! heute in Fesseln! — so träumt der Bettler von Zepter und Kronen, und erwacht des Morgens im Bettelsack! — — Lille was wirst du leiden? dein Schmerz macht mir mein Schicksal unerträglich! — Nur du lebtest noch für mich, edle Seele! — geschmückt mit jedem Reitz der Tugend sprangst du vollendet aus dem Meissel der unerschöpflichen Künstlerin, Natur! hätten sich die Kinder Gottes in dich verliebt, die Erde hätte keine zweite Fluth gefürchtet! — — Unglückliches Opfer des Schicksals! über dich fließen diese Thränen (weint) — — schäme dich Sydney! — doch nein schäme dich nicht! deine Thränen sind gerecht! die Tugend billigt sie! ihr Stempel ist Gefühl: die Weisheit verdammt sie nicht,

sie ist menschlich, sanft, gütig, befiehlt dem Menschen, Mensch, nicht Stein zu seyn! — — — — — Lille ich sehe dich weinen, deine Arme ringen, Schmerz wird dich unterdrücken, Elend in der Blüthe deiner Jahre verzehren, bald wirst du deinen Lauf auf der blutigen Bahn der Trübsal vollenden, du bist deinem Glücke nahe, denn das Grab wartet schon deiner! — dann wenn ihr Auge im Tode brechend über die Streiche des Schicksals ausgeweinet, und Verwesung ihren Thränen und ihren Leiden ein Ende gemacht hat; dann gehe du Weiser! wirf dein festliches Kleid um dich! lache! und rufe auf dem Grabe der Unschuld! die Welt ist gut! — — — — — Wäre doch wenigstens ein Mittel sie von meinem Zustand zu unterrichten! — — Die Ungewißheit meiner Lage wird sie auf das empfindlichste quälen! — — — Es ist umsonst! — — — (sieht ein Blatt Pappier auf dem Boden liegen) Doch! hier wär ein Blatt, groß genug einer Liebenden, das Todesurtheil ihres Geliebten anzukündigen! — — Aber mit was schreiben? — — — Ich schreibe mein Todesurtheil, und dazu fließt Blut genug in meinen Adern! — (rizt sich in die Hand, preßt Blut heraus und schreibt mit einer Haarnadel, oder mit dem Finger) „Geliebte! Deine Vorhersagung ist erfüllt. — „Ich liege in Fesseln, die unter Jakob allzeit zum „Tod führen. — Ich sterbe unschuldig! — folge

„mir

„mir bald! —“ Nun Lille weiſt du deinen Jammer ganz!

Zweiter Auftritt.

Sydney. Farrham. (bringt Feder, Dinte, Papier und Stühle)

Farrham. Seyd bereit zum Verhör! der Oberſte Kirke mit ſeinen Räthen, werden unverzüglich hier ſeyn.

Sydney. Ich bin bereit guter Alter! (zu ſich) Gewiß beſſer bereit auf meine Antworten als dieſe Richter auf ihre Fragen.

Farrham. Der Oberſte verfährt mit euch ſehr gnädig, daß er euch nicht ganz ohne Verhör henken läßt, ſonſt macht er wohl weniger Umſtände; geſtern Abends wurde ein gewiſſer Blandford —

Sydney. (etwas haſtig) Blandford?

Farrham. Nu ja ſo denk ich hieß er, er wurde gefangen, und muſte noch in der nehmlichen Stunde ohne Gnade und Barmherzigkeit hängen.

Sydney. (Nach einem Ausdruck des Wiederwillens über Blandfords Schickſal) Alſo hängen, iſt doch auf alle Fälle das Loos der Verhörten und Unverhörten, unter Kirke?

Farrham. So ganz leer dürft es nun freylich auch mit euch nicht ablaufen, aber dazu müßt ihr

euch nun einmal schon bequemen: sehr viel Gnade daß man euch doch ehe verhört.

Sydney. Guter Mann, lassen wir das Verhör und das Hengen! es liegt mir etwas wichtigers am Herzen, wovon ihr mir helfen sollt. — Ich bin unglücklich!

Farrham. Das will ich schon glauben, aber wer kann helfen?

Sydney. Ohne meine Schuld unglücklich.

Farrham. Das kann unser einer nicht wissen.

Sydney. Ganz unschuldig!

Farrham. Sagt was ihr verlangt, über eure Schuld oder Unschuld werden schon die Herrn sprechen!

Sydney. Wäret ihr geneigt einen unschuldig Unglücklichen einen Gefallen zu erweisen?

Farrham. Wenn es seyn kann, warum nicht?

Sydney. Ganz leicht, ohne Mühe, ohne aller Gefahr.

Farrham. Laßt hören!

Sydney. Kennt ihr hier eine gewisse Warwick?

Farrham. Eine gewisse Warwick, ein junges Mädchen? von der Niemand weis, wer und woher sie ist? — O ja, ich kenne sie, was soll euch diese?

Sydney. Sie ist meine Freundin, sie weis nicht, wo ich hingekommen bin; die Ungewißheit meines Schicksals wird die Arme zu tod ängstigen: Ihr könnt,

dieſe Elende ihrer Quaal und Angſt entreißen, überbringt ihr dieſes Briefchen, worinn. —

Farrham. Ums Himmelswillen Herr was denkt ihr von mir? Ihr verlangt etwas, das meiner Pflicht zuwider läuft, würd ich verrathen, ich müßt es mit meinem Kopf bezahlen. Ich hab geſchworen, keine Briefe von Gefangenen nicht einmal an dem König zu übernehmen. — — Nein, bei Gott ſo eine große Sünde kann ich nicht begehen, mein Leben wäre des Henkers! Herr ihr müßt ein großer Verbrecher ſeyn, weil ihr euch unterſteht, mich zur Verletzung meines Eids zu verleiten. — — —

Sydney. Sey ruhig guter ehrlicher Mann! Ich wollt euch ja nur prüfen: eure Treue für euere Pflicht, iſt mir wahre Freude!

Farrham. Herr ich bin alt, aber in Ehren; lieber alles in der Welt, als meinen Eid brechen!

Sydney. Ihr habt recht! — ſagt mir ehrlicher Mann ſeyd ihr verheyrathet?

Farrham. Ja, Gott ſey dank! ſchon ſeit 36 Jahren.

Sydney. Habt ihr auch Kinder?

Farrham. Drey Buben, ich hab ſie alle dem heiligen Benedikt zu Winchester geſchenkt.

Sydney. Glücklicher Mann! gewiß ihr dient Gott von Herzen, weil er euch ſo ſeegnet. (ſpielt mit

dem Ring am Finger, Farrham wird aufmerksam) Habt ihr auch sonst ein gutes Auskommen?

Farrham. Eben nicht sehr, doch so schlecht und gerecht, wie Gott will!

Sydney. Ich fand an euch einen guten ehrlichen christlichen Mann! sehet hier diesen Ring 40 Pfund Sterling an Werth, ich werd ihn nicht mehr brauchen, nehmt ihn, und verbessert eure Umstände damit! — Sehet Gott ist wunderbar! ihr findet seinen Seegen sogar bei Unglücklichen im Gefängniß!

Farrham. Ach mein Gott! Ihr seyd doch ein guter Mann; mir ist leid — — —

Sydney. (zieht einen Beutel heraus, giebt ihn dem Farrham) Hier ist auch etwas Geld! ihr könnt es besser brauchen als ich, betet bei Gott um ein glückliches Ende für mich!

Farrham. Ja das will ich mit meinem Weib und Kindern, so lang wir leben! — mir ist herzlich leid, daß ich euch zuvor wegen des Briefchens so hart angegriffen habe, aber ihr vergebt mir ja, ich meint' es nicht übel! Gott bezahle euch eure Gutthaten.

Sydney. (betrachtet mit Ausdruck von Traurigkeit während Farrham spricht das Billet.) Der Himmel segne euch damit! — Arme Warwick!

Farrham. Was habt ihr denn da noch?

Sydney.

Sydney. Das Briefchen an die unglücklich Warwick! O wüßte ſie doch was aus mir geworden?

Farrham. So gebt her! ihr thut ſo wehmüthig, daß einem das Herz im Leib zerſpringen möchte; es wird ja doch nicht ſo viel an dem Bettel liegen. Gebt her (nimmt das Billet,) ich will's ihr ſchon in die Hand ſpielen, aber diesmal und nimmermehr (im Abgehn) ich werd's halt wieder beichten, der heilige George wird mir's ſchon verzeihen. (zurück gegen Sydney) Gott belohne euch für eure Wohlthaten! (ab)

Dritter Auftritt.

Sydney.

Elender einfältiger Tropf! wo iſt nun dein Eid und deine Pflicht? — Unwiſſenheit und Dummheit ſchwache Stützen des Thrones! — — wehe euch Deſpoten! wenn Eigennutz eurer Sklaven wieder euch ins Spiel geſetzt wird! ſelbſt Gewiſſenszwang und blinder Religionseifer, der ſtärckeſte Zaum in den Händen der Fürſten, die menſchlich herrſchen, werden dann zu ſchwach eure Laſtthiere in Ketten zu erhalten — Eigennutz zerreißt alle Bande! — meine Richter kommen ſchon!

Vierter Auftritt.

Kirke, Jeffreys, Romney, Clarendon, (ſetzen ſich) Berkeley, Sydney 2 Wachen.

Jeffreys. (zu Kirke) Ihr wollt ohne Zweifel den Ritter ſchuldig finden?

Kirke. Er muß schuldig seyn er mag wollen oder nicht!

Jeffreys. Vergeßt nicht, ihn über die Religion zur Rede zu stellen; dieses Ding hat der Staatsklugheit schon manches fettes Opfer gebracht. Ihr wißt, der Ritter ist Sydneys Sohn; gewiß scheitert er an dieser Kabinetsklippe!

Kirke. Gut! wir wollen ihn gleich anfangs darauf führen. (zur Wache) Führt den Gefangenen herbey zum Verhör! (zu Sydney) wer seyd ihr?

Sydney. Sydney ein Englischer Ritter.

Kirke. Zu welcher Religion bekennt ihr euch?

Sydney. Die Menschheit, ist mir Gott; und Menschenliebe meine Religion!

Jeffreys. (zu Kirke) Sagt ich's nicht?

Kirke. Weg mit diesem Schnick Schnack, zu welcher Religion bekennt ihr euch? was glaubt ihr?

Sydney. Alles was ich nicht weis; und was ich nicht begreife.

Kirke. Sprecht deutlicher, glaubt ihr was unser König Jakob der II. ich, und alle diese Herren glauben?

Sydney. Was der König, ihr, und alle diese Herren glauben, ist mir nicht bekannt: aber vielleicht glaube ich noch mehr; vielleicht glaube ich etwas, was ihr nicht glaubet; denn ich glaube auch, daß das Handeln,

nicht

nicht das Glauben die Menschen heilige, daß das bloße Glauben den Menschen weder für sich selbst glücklich, noch für die Gesellschaft nützlich mache; daß man bei dem seligsten und ausgebreitesten Glauben, doch Schurke und Bösewicht seyn könne. Der Grund meines Glaubens sind eure Grausamkeiten.

Kirke. (heftig) Die ganze Hölle ist in euch gefahren, ihr —

Jeffreys (zu Kirke) Gelassen! sonst schreckt ihr ihn zurück! er spricht ja unseren Absichten ganz angemessen. Laßt mich! (zu Sydney) Ihr seyd also Protestant?

Sydney. Nein!

Jeffreys. Wiedertäufer?

Sydney. Nein!

Jeffreys. Puritaner?

Sydney. Nein!

Jeffreys. Was seyd ihr also dann? fürchtet nichts lieber Ritter! sprecht frey! Ihr habt also gar keine Religion?

Sydney. Wenn Unterwürfigkeit gegen die Gesetze der guten Ordnung willen, Achtung für die Tugend, Verabscheuung des Lasters, allgemeines Wohlwollen und Wohlthun, Duldung, jede gesellschaftliche, und der Menschheit nutzbringende Tugend, Religion heißt; so nennet mich Christ!

Kirke. (zum Berkeley) Schreibt!, Sydney bekennt sich zu keiner Religion ist also ein gefährliches und schädliches Glied des Staates.

Sydney. (zu Berkeley) Nein! nicht so! schreibt: Sydney bekennt sich zu keiner Sekte, ist also ein unbrauchbares Glied seines herabgewürdigten Vaterlandes!

Romney. Mylord! sind wir hier Beisitzer jenes schwarzen Schandgerichtes, welches Fanaticismus, der Menschheit und Religion zur ewigen Schmach heilig nennt? Vernehmt Sydney über die wider ihn angebrachte Klagen, oder wir treten ab.

Kirke. Schweigt! oder ich sende dem König seinen Tafeldecker zurück!

Romney. Der euch noch bittere Leckerbissen auftischen soll. (Clarendon hält ihn zitternd zurück)

Kirke. Geschwätz! — Nun näher zur Sache: Sydney! man hat Blandford in eurem Hause getroffen. Blandford ist Rebell!

Sydney. Blandford den Rebellen kenn ich nicht, ich kannte nur Blandford den Menschen, und als Mensch stand ihm mein Hauß offen.

Kirke. Ihr habt euch aber dadurch des Verdachts des Aufruhrs schuldig gemacht, und seyd strafbar.

Sydney. Verdacht ohne Grund ist die Eigenschaft niedriger Seelen, und vor diesen strafbar seyn ist Verdienst.

Kirke.

Digitized by Google

Kirke. Heuchler! der wider euch gefaßte Verdacht hat mir zu viel Grund: habt ihr nicht auch an den Aufruhr des Herzogs von Monmuth Antheil gehabt?

Sydney. Der Herzog war des Königs Bruder und ich des Herzogs Freund.

Kirke. Monmuth war ein Verräther und seine Freunde sind es auch, und ihr gesteht diese Freundschaft?

Sydney. Ich bin nicht niederträchtig genug, um meinem Richter zu schmeicheln, oder meinen Freund zu verläugnen. Der Herzog hat mir das Leben gerettet, ich hab ihn in seinem Glücke verehrt, über seine Fehltritte wider die Klugheit, geseufzt, und ich kann sein Gedächtniß nicht beschimpfen.

Kirke. Ihr habt aber diesen Verräther nach der Schlacht bei Sedgemor zur Flucht geholfen, und selbst dahin begleitet?

Sydney. Das that ich. Ich bin Mensch, und innigst überzeugt, daß es Pflicht des Menschen sey, jeden Raub blutdürstigen Tyrannen zu entreissen.

Jeffreys. Mäßiget euch junger Philosoph! ihr steht vor einem strengen Richterstuhl!

Sydney. Nennet mich nicht so, oder ihr sprecht mich von der angenehmen Pflicht los, euch ferner zu antworten. Der Philosoph erkennt keinen Rich-

kerstuhl, weder den des Fürsten, noch den des Tyrannen; jenen nicht, weil er keiner Gesetze bedarf, und keine Gesetze übertritt, diesen nicht, weil er ihn stürzen müßte, sobald er ihn kennte. Für euch Mylord bin ich nur adelicher Britt dem Freymüthigkeit zustehet. Was Jeffreys Mäßigung nennt, mag er von Sklaven erwarten.

Kirke. Schweig verwegener Bube! weist du Unglücklicher, daß dein Leben in meiner Macht stehe?

Sydney. Ha, das weis ich, und eben darum will ich verdienen, es durch euch zu verlieren. Ich kenne den Werth des Lebens. Ich würd' es aber verachten müssen, so bald ich's euch zu dancken hätte.

Kirke. (zu den Beysitzenden) Der Schurke ist wahnwitzig!

Sydney. Könnt ich es werden! Ich wäre würdiger vor euch zu stehen, und ihr wäret eurer Bestimmung am nächsten, der Bestimmung jedes Tyrannen, der nur über Schurken, oder Narren zu richten, und Mord zu sprechen verdient.

Kirke. Geduld! euer Muthwillen soll bald gedemüthiget werden! nur noch eine Frage; Was denckt ihr vom König und seinen Ministern?

Sydney. Mylord, sprecht mein Urtheil!

Kirke.

Kirke. Im Namen des Königs, befehl ich euch, antwortet!

Sydney. Ihr woll't es! — Ich antworte. Ich ehre meinen Fürsten. Wenn man aber Fanatiker zu seinen Ministern, und einen Soldaten zum Richter der Bürger wählt; so ist man nicht würdig Engländer zu beherrschen. Ich hoffe ihr werdet eurem Charakter getreu bleiben, folglich hab' ich nur noch einige Augenblicke zu leben, bevor ich aber sterbe, will ich euch und eurem König das Urtheil der Menschheit ankündigen: Das Röcheln der von euch erwürgten Britten, der Rauch des durch eure Hand vergossenen Bürgerbluts, schreiet um Rache wider euch, vor dem Richterstuhl der Menschheit! und euer Urtheil wird noch sehr gelinde seyn, wenn ihr den Tod des Sejan's, und euer König den Tod des Tibers zu sterben verdienet. Nun dächt ich wär' es genug.

Kirke. (schnaubend) Der Satan spricht aus euch! warum habt ihr nur ein Leben? da für eure Lästerungen, ein zehnfacher Tod immer noch Belohnung wäre! (zu Berkeley) Schreibt! Sydney ist des Hochverraths, des Aufruhrs, der beleidigten Majestät schuldig befunden worden, und davor des Todes schuldig!

Sydney. (zu Berkeley) Schreibt Tod! aber macht eure Feder nicht zur Lügnerin; schreibt! Sydney ist Mensch, Freund, friedsamer Bürger, Verehrer des

Königs,

Königs, Verachter des Tyrannens befunden worden, und davor unter Jakobs eiserner Ruthe, des Todes würdig.

Kirke. Ja das seyd ihr! ihr müßt sterben, sterben, an einem Galgen. Wie noch keiner auf Englands Boden stand. (im Abtreten) Erwartet euer Urtheil!

Jeffreys. (im Abtreten) Gutes Muths junger Philosoph!

Romney. (im Abtreten) Sydney, wie beneid' ich deine Größe!

Clarendon. (im Abtreten schüchtern) Eure jugendliche Hitze hat euch den Stab gebrochen!

Fünfter Auftritt.

Sydney.

Ihr müßt sterben! — schwacher Donner des entlarvten Böswichts, des beschämten Tyrannen! — Ihr müßt sterben! — Glück für den Weisen, wenn es ein verwildeter Soldat, ein von der Natur zum Schänder der Menschheit gestempelter Wüterich, ein zum Minister erhobener Rechnungsführer spricht! — Ihr sollt leben, von solchen Richtern gesprochen, wäre Schändung des Weisen! — — — Gutes Muths junger Philosoph! — ja Jeffreys das ist er! so gutes Muths, daß er dich verachten — nein! Verachtung wäre zuviel für den elenden Günstling eines noch elen-

elendem Königs; daß er dir noch von dem Galgen Spott und Satyre zulächeln kann! — Plato! Zeno! lebtet ihr heute, ihr würdet Academie und Stoa zusammenwerfen, würdet Comtoirs und Rechenstuben errichten, und anstatt eurer Paradoxen, Zahlen erfinden! — Das sind nun die Künste der Staaten, durch die wird man berühmt und groß. Noch vor 6 Jahren berechnete Jeffreys Jakobs tägliche Ausgaben für Huren und Pfaffen; heute spricht er Todesurtheile!

Sechster Auftritt.

Farrham. Sydney.

Farrham. Herr! ein Katholischer Priester wünscht euch zu sprechen, eure arme Seele mit Gott zu versöhnen, und zu seinem Richterstuhl zu bereiten.

Sydney. Sag dem guten Manne, mit Gott sey ich versöhnt, auch schon bereit vor seinem Richterstuhle zu erscheinen.

Farrham. Aber Herr! man kann doch nicht wissen —

Sydney. Gut, er mag kommen! — (für sich) Ist er wahrhaft Priester, vielleicht kann ich ihn zum Menschen bekehren! (zu Farrham) hast du das Billet an Warwick bestellt guter Alter?

Farham. Ja Herr! bald hätt' ich vergessen, euch davon Nachricht zu geben. Das arme Mädchen saß nach Ablesung des Briefes eine gute Weile ganz erstarrt da, sie vergoß keine einzige Thräne, sah wild um sich her, lang stand ich vor ihr, sie war ganz sprachlos, endlich sprach sie: gehet! sagt eurem Gefangenen: „das Loos ist entschieden, (Sydney trocknet sich die Thränen ab.) ich hab in dem Buch des Verhängnisses gelesen, hab es zugeschlossen, ich werde mich niederlegen, und sterben."

Sydney. Genug! nun laßt euren Katholischen Priester kommen. (Farham ab) Lille! wir haben beide in dem nemlichen Buch, gelesen, doch du richtiger als ich, denn du hast mir und dir, den Tod vorher gesagt.

Siebenter Auftritt.

Harrington. Sydney.

Harrington. (verkleidet als Priester, sieht im Hereintreten zurück, ob er nicht beobachtet werde. Sydney betrachtet den Priester ernsthaft. Harrington fällt Sydney um den Hals:) Sydney mein Freund!

Sydney. Harrington! — Wie schön kleidest du die Würde dieses Kleid's, da du es zum Werkzeug der Freundschaft machst, nachdem es Heucheley, Unempfindlichkeit, und Menschenhaß so lang entheiligte?

Harring-

Harrington. Ist es möglich! Sydney in Fesseln!

Sydney. Auch zum Tod verurtheilt, reif zum Tode, auch dazu ganz bereit, und nun genug! diese Augenblicke sind kostbar, denn sie sind die letzten, laß uns damit wuchern!

Harrington. Gut, wir wollen sie ganz zu deiner Befreyung, und zur Verminderung der Gewissensbisse des Tyrannen anwenden!

Sydney. Wenden wir sie dazu an, so sind sie verschwendet. Ich muß, und ich will sterben; und Tyrannen fühlen keine Gewissensbisse.

Harrington. Stirb, wenn du des Lebens überdrüßig bist, aber stirb durch deine eigene Hand, wie es einem freyen Menschen, der den Schauplatz verläßt, sobald es ihm gefällt, geziemt, nicht wie ein Böswicht. Hier (giebt ihm einen Dolch) hast du einen Dolch, gebrauch ihn dazu, dem Löwen seinen Raub vor dem Rachen abzujagen; oder komm und fliehe mit mir, jeder der uns im Wege steht, soll durch meine Hand bluten, und den Weg zur Hölle finden!

Sydney. Weder eines noch das andere! rathe Flucht dem Feigen; Selbstmord dem Narren, oder dem Unglücklichen: Ich bin keiner aus diesen. Ich wußte zu leben, hab also sterben gelernt.

Harrington. Du achtest also für nichts, deinen Namen durch die Schmach deiner Hinrichtung geschän-

det zu sehen? Verleumdung wird verdichtete Verbrechen auf deinen Grabstein graben, die Gesetze werden den Grabstichel rechtfertigen, und die Nachwelt wird sie glauben.

Sydney. Das mag sie! — Sie wird's aber nicht: meine Freunde, bleiben mir übrig, mein Geist lebt in ihnen, sie werden Sydneys Namen den Nachkömmlingen meiner Hencker ehrwürdig machen: die Nation wird sich aufklären, und den mit Menschenblut erbauten Thron umstürzen, und zertrümmern: dann bin ich gerächet.

Harrington. Ich bewundere deinen Großmuth! sey es; du sollst weder fliehen, noch an dich selbst Hand anlegen: nur die Vollziehung deines Urtheils sollst du durch klugen Vorwand verzögern.

Sydney. Warum das?

Harrington. Damit ich dich retten könne.

Sydney. Wenn ich aber nicht gerettet seyn will?

Harrington. Wenn es aber die Pflichten der Freundschaft und Menschenliebe von dir erheischen? oder kennst du diese Pflichten nicht mehr?

Sydney. Ich kenne sie: nur seh ich nicht, wie sie mich zur Verzögerung des Todes, dem ich nun einmal nicht entgehen kann, bestimmen könnten!

Har-

Jarrington. Ich sagte dir ja ich will und ich werde dich retten; Rettung anzunehmen, selbst dazu mitzuwirken, bist du deinen Freunden und deinen Mitbürgern schuldig. Der König kömmt noch heute nach Bath, sogleich reis' ich zu ihm, bekenn' ihm meine Theilnehmung an Monmuth Verschwörung wider seinen Vorfahrer, huldige ihm den Eid der Treue, versiegle meinen Schwur durch feyerliche Annehmung der katholischen Religion, dadurch gewinn ich seine Schwäche: dann bitt ich für dich um Gnade, entdeck ihm Kirke und Jeffreys in seinem Namen verübte Grausamkeiten, die seinem Thron den Sturz drohen; Furchtsam gemacht wird er seinen Scharfrichter in das Schwerd fallen, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ich gewinne meinen Freund, und Ströme von Menschenblut, das Kirke Mordsucht noch vergiessen würde, werden England nicht mehr überschwemmen.

Sydney. Bedenkst du aber auch was du vorhast? vielleicht verleitet dich deine Freundschaft zu weit? Ich fürchte du handelst wider dein Gewissen; wie willst du deine Religion mit einer andern ohne alle Ueberzeugung verwechseln?

Jarrington. Braucht es darum viel Ueberzeugung, wenn es darum zu thun ist, Meinungen mit Meinungen zu vertauschen, wovon man die einen so wenig

nig verſteht als die andern? Iſt es wol was anders als Meinungen oder politiſches Intereſſe, was die verſchiedenen Religionsgemeinden von einander trennet? oder iſt es vielleicht ſchändlich, Menſchen die ſchwach genug dazu ſind zu glauben, daß man Meinungen wie Kleider annehmen, und ablegen könne, durch verſtellte Bekenntniß ihrer Grillen zu ſchmeicheln, und durch Nachgiebigkeit nach ſeinen Abſichten zu leben? iſt nicht alles in der Welt Täuſchung? war ſie nicht von jeher das Gängelband der Menſchheit? und wird ſie nicht Tugend, wenn ſie dazu angewandt wird, Menſchen glücklich, gut und gerecht zu machen? die Unſchuld zu retten? und Mördern das Mordbeil aus der Hand zu ſchlagen? Sydney deine Einwendung gieng dir nicht von Herzen, du kennſt das menſchliche Herz, kennſt auch deinen Freund!

Sydney. Gehe und handle nach deiner Ueberzeugung! aber ich ſag es dir vorher, und der Erfolg wird meine Vorherſagung beſtätigen: deine Unternehmung wird für mich fruchtlos, für dich vielleicht gefährlich ſeyn. Wahrſcheinlich bleibt es immer, daß wir uns nie wieder ſehn: übernimm alſo mit noch einen Auftrag, vielleich den letzten von deinem Freund, für mich den wichtigſten. Wiſſe das Warwick von der ich mit euch geſtern Abends ſprach, die Tochter des unglücklichen Lille ſey, den mein Vater unter Kromwell auf das Schaffot

 brachte.

brachte. Ein feindſeliges Schickſal ſchmiedete die unglückſelige Lille an eine endloſe Kette von Trübſalen. Lucian würde ſie zur lebendigen Satyre gegen die geerechte und weiſe Vorſicht aufgeſtellt haben, Sydney konnte ſie nur lieben, und durch ſeine Verbindung die Streiche des Verhängniſſes mit ihr theilen. Höreſt du nach deiner Rückkehr vom König, daß Sydney todt iſt, ſo nimm meine Lille in deinem Schutz, fliehe mit ihr in ein Land, wo Menſchenliebe und Freundſchaft noch nicht zum Laſter geworden iſt. Sie iſt das koſtbarſte und einzige Kleinod, an dem das Herz deines Freundes noch hängt. Sei ihr Beſchützer, Tröſter, Rächer, Freund, Vater; ſei ihr alles, was ihr Sydney war, ſey ihr, Gott auf Erden! ich übergebe ſie dir ganz! Darf ich mich auf deine Freundſchaft verlaſſen?

Harrington. Ja du darfſt. Ich ſchwöre dir bei dem lebendigen Gott!

Sydney. Schwöre mir nicht bei Gott! denn bei Gott ſchwören auch Böſewichte, und mit dieſen ſollſt du nichts gemein haben. Willſt du ſchwören ſo ſchwöre mir (ſchlägt auf Harringtons Bruſt) bei dieſer biedern Bruſt, und bei dieſen Feſſeln, mit welchen England ihre wackere Bürger beehrt, weil Schurken nicht mehr würdig ſind ſie zu tragen?

Harrington. (eine Hand auf ſeine Bruſt die andere auf Sydneys Feſſeln) Ich ſchwöre dir! Lille ſoll mit mir

glücklich seyn! ewige Schande nage an meiner Brust! Sydneys Andenken soll mir eine Hölle seyn! soll mich mehr peinigen als den Lucifer das Andenken, daß er Gottes erster Engel war; wenn ich Lille jemals verlasse! und nun Freund sey getrost! hoffe! (umarmen sich) morgen sehen wir uns wieder!

Sydney. Lebe wohl! nun sterb ich ruhig.

(Harrington geht gegen die Thüre tritt aber auf das Geschrey der Lille wieder zurück)

Achter Auftritt.

Lille, die Vorigen.

Lille. (noch hinter der Szene) Laßt mich! Laßt mich!

Harrington. Was ist das?

Lille. (noch hinter der Szene) Laßt mich! ich muß hinein! Sydney!

Sydney (bestürzt) O das ist mehr als der Todt!

Lille. (schon in der Szene fällt ihm um den Hals) Sydney!

Sydney. (nach einer Pause) Geh unglückliche ich muß sterben, und dein Jammer macht mir den Todt!

Lille. Sydney sterben? ohne Lille? ich leben? ohne Sydney? kannst du's? Ich kann es nicht! hier stirbt mein Leben, hier muß auch Lille sterben! zerreiße

der

der Tod die Bande die der Priester seegnet! unsere Bande knüpfte und seegnete die Natur, der Tod kann sie nicht zerreißen! O ich bin an dem Ziel meiner Wünsche! ich bin bei meinem Gemahl; nichts trennt mich mehr von dir! Dank meinem Schicksal, daß deine Richter Mörder sind! mich mit dir hinzurichten, wird ihnen Freude, für mich Glück, das höchste meines Lebens seyn! (schmiegt sich an seine Brust)

Sydney Gott! sieh herab, welche Herzen du trennest! O wenn es dein Werk ist, so laß es dich nochmal gereuen Menschen erschaffen zu haben! doch ich vergesse mich! geh' Elende! (will sich loswinden)

Lille (Wester an ihm geschmiegel) Laß mich Sydney! laß mich; an dich geheftet geh' ich mit dir wie im Triumph zum Tode! Kommt Schergen! kommt! nehmt euer Opfer! reißt uns hin: Ihr seyd noch meine einzigen Wohlthäter! so treff uns euer mitleidiges Beil: damit das aus unserm Rumpf hervorsprudelnde Blut vereinigt zu euren Füßen hinrieselе, und euch noch warm und rauchend dancke für eure blutige Wohlthat (tiefer herabgestimmt) O Sydney! mein Gemahl!

Harrington. Hoffen sie Miß! Sydney wird nicht sterben, ich gehe zum König, um Gerechtigkeit für ihn zu bitten!

Lille. (erstaunt über die Gegenwart eines Priesters) Priester! wenn deine Tröstungen nicht Spott der Un-

glücklichen sind, so eile, rette den Unschuldigen! rette mich Elende! bring Heil für meinen Freund, für meinem Geliebten, für meinen Gemahl! Du machst dich bei mir zur Krone der Priester, die ich bisher nur aus ihrer Unempfindlichkeit für das menschliche Elend kannte! wie? du stehest? — du zögerst? bleibst unbeweglich? ha dein Kleid ist schwarz! — und deine Seele — doch nein! du möchtest mich hassen! und Priesterhaß ist unsterblich!

Sydney. (faßt Lille bei der Hand) Lille du verkennst deinen künftigen Beschützer! er ist mein Freund Harrington, nur unter dieser geweihten Hülle konnte er zu mir kommen: Ihm hab ich dich übergeben!

Harrington. Uebermaas des Mitleids lähmte meine Zunge! seyn sie getrost! ein großer heiliger Eid macht mich an sie verbindlich! Ich werde sie nicht verlassen.

Lille. Keinen andern Trost für mich als Sydneys Rettung oder Lilles Tod! eilet und rettet euren Freund! oder wir sterben beyde.

Harrington. Ich gehe! (will abgehen, tritt wiederum zurück) Aber auch sie Miß, könnten zu Sydneys Rettung mitwirken.

Lille. Sprecht!

Harrington. Ich kann vom König nicht eher zurückkommen, als Morgen gegen 9 Uhr. Gehen sie zum

Obristen

Obristen und bitten um Gnade, oder wenigstens um Aufschub der Hinrichtung bis Morgen.

Lille. Den Gedanken gab euch ein Gott! Ich gehe sogleich zu Kirke, sein Herz müßte Stein seyn, und Mordsucht müßt es zum Stahl verhärtet haben, wenn ich ihn nicht bewegen könnte.

Sydney. Lille! Harrington! euere vereitelten Anschläge werden nur eines Leib vergrößern!

Harrington. Lille wir wollen nicht zögern an jedem Augenblick liegt Heil.

Lille. Gott beschütze dich Sydney! (umarmt ihn)

Harrington. Hoffe Freund! (umarmt ihn)

Lille. Sydney mein Leben! (umarmt ihn)

Sydney. (umarmt beyde) Lille! nimm deinen Freund Harrington; Harrington verlaß meine Lille nicht: und nun lebt wohl theure Pfänder meines Herzens! (Alle stocken. Lille ringt die Hände gegen Sydney, und tritt mit Harrington ab. Sydney ringt die Hände) Nun ist's vollbracht! (sinkt auf einen Stuhl hin. Der Vorhang fällt.)

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter

Vierter Aufzug.

(Im Saal des Kirks.)

Erster Auftritt.

Clarendon, Romney. (geht tiefsinnig auf und ab)

Clarendon.

Ihr seyd tiefsinnig Mylord!

Romney. Und ihr habt nicht Ursach es auch zu seyn?

Clarendon. Sogleich nach dem Speisen ist es nun freylich nicht meine Sache.

Romney. (noch immer tiefsinnig) Werdet ihr Sydneys Todesurtheil unterschreiben?

Clarendon. (zuckt die Schultern) Nun was ist anders zu thun?

Romney. Erkennt ihr den Ritter für schuldig?

Clarendon. Nein! eben darum hab' ich Mitleiden mit ihm; allein wer will dem Strom widerstehen?

Romney. Wir! — und wenn ihr im Stande wäret euer Gewissen einzuschläfern, die Gerechtigkeit auf die Schandbühne zu stellen, eure Hand gegen euer Herz zur Lügnerin zu machen, und das Bluturtheil eines nach euerer eigenen Ueberzeugung Unschuldigen zu unterzeichnen; wenn euch Gefühl von Billigkeit in die Ohren flüsterte: sey Mann, und brandmarke deinen

nen Namen nicht; Feigheit aber euch zur Memme, und Menschenfurcht zum Schergen machte; so ists Romney der eurem fürchterlichen Strom widerstehen wird!

Clarendon. Euer Eifer treibt euch zu weit! ich fürchte—

Romney. Und ich fürchte nichts! O Clarendon gebt nicht nach! seyd Mann! das Blut dieses Unschuldigen, würde wie des opfernden Abels Blut, selbst aus den sprachlosen Höhlen der Erde zum Himmel um Gerechtigkeit und Rache über uns schreien; unsere Kinder würden die blutige Sünde ihrer Väter tragen müssen, und unsere späten Enkeln würden unserer mörderischen Asche fluchen!

Clarendon. Aber bedenkt daß Kirke Mittel habe, uns zur Einwilligung und Unterschrift zu zwingen!

Romney. Die hat er für jene denen Rechtschaffenheit Laune, Gerechtigkeit Spiel ist! sagt mir Graf, waret ihr jemals im Zeughause zu London?

Clarendon. Ein Soldat! ein Offizier! vergeßt ihr meiner Bravouren bei Sedgemor! ob ich jemals im Zeughause war? wunderliche Frage?

Romney. Was sahet ihr da?

Clarendon. Hölzerne Helden mit eisernem Helm und Panzer angethan, und mit alten verrosteten Schwerdtern, Lanzen und Wurfspießen bewafnet.

Romney. Schreckten euch diese Helden?

Clarendon. Sonderbar! vielleicht als ich sieben Jahr alt war!

Romney. Solche alte verrostete Schwerdter, Lanzen und Wurfspieße, sind des Obristen Zwangsmittel; und so ein hölzerner Held ist Kirke, und ihr zittert?

Clarendon. Ha! beym Teufel das Gleichniß paßt nicht!

Romney. Kirke mit jenen, die ihm an Geburt und Stande gleich sind, verglichen, paßt es ganz richtig. Wer ist dieser Kirke, daß wir ihn fürchten sollen? Ein Soldat des Glücks, ein verwildeter Mensch, ein armseeliger Teufel, der zwar Mensch und Himmel ewig gegen einander aufhetzen, aber nimmermehr den Edeln zum Krieg gegen die Menschlichkeit zwingen kann. Ein Gespenst, auf dessen Stirne ein nacktes Todtengerippe sitzt, das wehrlosen Menschen zu tausenden den Tod drohet, aber unvermögend ist, aus der Seele nur eines einzigen biederen Mannes Recht und Billigkeit zu verscheuchen! — — Clarendon wir thun was gerecht ist, und lassen den hölzernen Helden auf seinem Platz stehen.

Clarendon. Aber ihr wißt doch Kirkes Ansehen beim König und seinen Befehl?

Romney. Es ist der Fluch der Könige, Sklaven um sich zu haben, die ihre hohe Launen für Befehle nehmen,

nehmen, den bloßen Wink ihrer gekrönten Bildsäule für Gesez halten, und die Gedanken der gefährlichen Majestät zu befolgen haben, wenn sie vielmehr aus Grille, oder übler Verdauung, als überlegter Absicht aufgebracht ist! — Aber nein! es ist nicht möglich! Jakob ist zu menschlich, Kirke mißdeutet des Königs Befehle, mißbraucht seine Gewalt aufs schändlichste!

Clarendon. Und ich sag euch, Kirkes Unternehmungen sind wirklich die Befehle des Königs.

Romney. Gut! so will ich aus den Namen der auf seinen Befehl ermordeten, einen Kalender für den unmenschlichen König zusammensetzen; am Charfreytag setz' ich Sydneys himmelschreiende Ermordung hin! — Wenn dann Jakob Mordbefehle ertheilt, Verweisungen und Bluturtheile unterschreibt, befiehlt, daß Englands Bürger nicht mehr Menschen, sondern Sklaven seyn sollen; und um seine Pasquille gegen die Menschheit zu datiren fragt: der wie vielte ist heut? — Wenn er den Geburtstag seiner Kinder sucht, dem Tag der Entbindung der Königin nachrechnet, den Namenstag seiner Maitressen zeichnet; — dann will ich ihm diesen Kalender vorhalten, in welchem er selbst alle Tage roth wie Scharlach mit Menschenblut bezeichnet hat! — Oder, weil er gern betet, will ich die Namen der erschlagenen in eine Litaney zusammen ordnen, in seiner lezten Stunde, wenn das

Lebens

Lebensblut von seiner erblaßten Wange weicht, und siegende Krankheit jede Muskel bricht; wenn der sinkende Puls sein Herz nicht mehr wärmt, die trokne Lunge mit Mühe sich hebt, der Augapfel starrt, dann will ich vor sein Bett hintreten. Ich selbst will sie ihm vorbeten, sie soll ihm Seufzer auspressen, Seufzer die die Welt seufzen würde, wenn Donner in der Luft sie zu verstören drohte; laut will ich ihm diese blutige Mordlitaney vorbeten: die beleidigte Menschheit wird antworten: Erlöse uns o Herr! und die frohlockende Hölle brüllen: komm zu uns!

Clarendon. Ihr raset, und eure Heftigkeit kann euch selbst gefährlich werden. Laßt es unterdessen gut seyn, es wird ja doch nicht immer so fortdauren. Ihr werdet Oel auf Jakobs Grausamkeit, und Kirkes Mordsucht gießen, und sie wird heftiger auflodern. Ich dächt, es wäre besser, wir gäben noch dießmal nach.

Romney. Und ich dächt es wäre besser wir stünden vest und unbeweglich! noch wacht ein Gott über unserem Haupt; Er kann Bösewichte auf eine Zeit wüten lassen, denn er ist weise; aber einmal muß er doch strafen, denn er ist gerecht. Vielleicht weckt unser Widerstand, den Donner seines Zorns! Vielleicht fordert unsere Gerechtigkeit, das Schwerdt seines Grimms zur Rache heraus, dann zittere Jakob und Kirke!

Cla-

Clarendon. Ihr unterschreibt also das Todesurtheil des Ritters nicht?

Romney. Nein! — oder wenn ich es thue, so erschalle mein Name mit ewiger Schande in der Welt! jeder Schurke nenne sich Romney! meine Hand werde lahm, und mein Arm falle von meinen Schultern! Elend und arm will ich mit meinen Kindern herumirren, und damit niemand mit meinem Elend Mitleid habe, soll mein Gesicht, wie das Angesicht jenes ersten Brudermördes, Neid zum Abscheu der Menschen schwärzen! — Todesangst soll mich in meinem Sterbebette foltern, und Sydneys Schatten soll mich nicht sterben lassen! Wasser und Erde speye meinen entseelten Körper aus! Gott habe keinen Theil an meiner Seele! und finde mich sogar seiner Verdammung unwürdig!

Clarendon. Gut Mylord! ich unterschreibe auch nicht, rechnet sicher auf mein Ehrenwort!

Romney. O so ist Sydney gerettet!

Clarendon. Der Obriste wird es bereuen, daß er den Ritter gerichtlich verhört hat.

Romney. Mag er's doch! auch das Urtheil mag er mit Jeffreys unterzeichnen, ohne unsere Unterschrift bleibt es doch immer kraftlos!

Clarendon. Ein fremder Offizier!

Romney. Clarendon! bleibt Mann!

Clarendon. Auf mein Ehrenwort!

Zweiter Auftritt.

Wollaston. Die Vorigen.

Wollaston. Guten Tag Mylords!

Romney. Guten Tag! Ihr sucht ohne Zweifel den Obristen?

Wollaston. Ein dringendes Anliegen macht mich seine Gegenwart wünschen.

Romney. Wir hoffen ihn bald hier.

Wollaston. Der Himmel gebe, daß ich ihn gnädig finde!

Romney. (zu Clarendon) Ich denke der Himmel weint, wenn man von Kirke Gnade hofft! — hier kommt er!

Dritter Auftritt.

Kirke. Jeffreys. Tarring. Berkeley. Die Vorigen.

Kirke. (zu Clar. und Rom.) Meine Herrn! ihr habt die Gesellschaft geschwind verlassen?

Romney. Ihr wißt Mylord, daß mir das lange Sitzen nicht zuträglich ist.

Kirke. (zu Wollaston) Wer seyd ihr mein Herr?

Wollaston. Wollaston ein Lieutenant von Monmuths Rotte: Der König hat durch eine Acte allen an Monmuths Aufruhr Theilhabenden, die sich selbst und ihre Mitschuldige angaben, Gnade und Vergebung

zugesichert. Ich gebe mich selbst an. Ich war arm, man hat mich durch gutes Handgeld an Monmuths Anhang gekauft. Ich bereue meinen Fehler, und schwöre meinem König ewige Treue. Ich hoffe von euch im Namen des Königs Gnade! wüßt ich einige Mitschuldige, ich würde sie ohne Zurückhaltung verrathen! Es ist aber hier eine gewisse Witwe mit Namen Gaunt, die mehreren meiner Mitgesellen fortgeholfen hat. Mir selbst gab sie Zuflucht und Sicherheit in ihrem Hause!

Romney. Schandfleck der Menschheit! ihr verachtet eure Wohlthäterin?

Kirke. Graf! — — (zu Wollaston) Euer Geständniß zeugt von neuer Rechtschaffenheit! Ihr seyd begnadigt; aber Ladi Gaunt soll der Strafe nicht entgehen! (zu Tarring) Ihr mein guter Tarring, geht mit Wollaston in die Wohnung der Ladi, und nehmt sie gefangen. *) Meine Herren! ihr wißt, daß heute der Jahrtag der Vermählung unsers Königs ist; zu dieser Feierlichkeit ordnete ich ein Lustspiel in drei Aufzügen an. Ich lasse Monmuths Geheimschreiber, Powell, dreimal hencken, die Witwe

*) Wo der fünfte und sechste Auftritt, zur Vorstellung zu gräßlich scheinen, mögen sie weg bleiben. Dann müssen aber auch alle, von hier an, bis im siebenten Auftritt mit Schwabacher Schrift gedruckte Stellen und Worte weggelassen werden.

soll gleich nach dem Powell lebendig verbrannt werden, (zu Jeffreys) nicht wahr meine Herrn, so wird es recht seyn?

Jeffreys. Ganz recht! Es ist billig, daß auf das Lustspiel auch ein kleines Feuerwerck folge!

Romney. (zu Clarendon) Die Erde ist in eine Hölle verwandelt worden!

Rirke. Richtig Jeffreys! — und ein Vorspiel wird das Fest noch mehr empor heben. Tarring! sobald ihr die Witwe im Netze habt, so laßt ihr die Verbrecher feyerlich mit Musik auf den Richtplaz führen. Ihr könnt den Weg hier durch den Saal nehmen, wir wollen unsere Schauspieler, noch ehe sie die Bühne betreten, kennen. Sydney mag die Partie mit machen, wenigstens wird ihm der Richtplaz morgen nicht mehr so fremd scheinen. Nun gehet! vollziehet alles, wie ich's anbefohlen, in möglichster Eile!

Tarring. Mylord ihr wißt, ich hab den Teufel, noch nie ist mir der Schurke untreu worden. Er muß mit, und meine Eilfertigkeit soll euer Lob verdienen. (zu Wollaston) Kommt am ersten zur Hadi! (ab.)

Ach-

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Wollaston und Tarring.

Jeffreys. Zu Kirke. So wahr ich seelig werden will! Ihr seyd ein sinnreicher Kopf!

Romney. Wirklich! man sollte glauben, ihr hättet von Mutterleibe an bei einem Persischen König, oder beim Kaiser von Mogul in Hofdiensten gestanden!

Kirke. Schade daß ihr in Tanger nicht bei mir waret! dort erlebten wir mehr dergleichen frohe Tage, die Mohren sind in dergleichen Fällen, sehr erfinderisch.

Jeffreys. Teufels Mann!

Kirke. Ja das bin ich! Als mich mein Vater zeugte, war ein gewaltiges Erbeben; und die Stunde in der mich meine Mutter zur Welt gebahr, ein Donnerwetter, wie keines seit drei Jahrhunderten in England gewesen ist. Dieß deutete einen sonderbaren Mann vor!

Romney. So zitterte die Erde, und fluchte der Himmel, als die in dem Augenblick eurer Zeugung und Geburt rasende Natur, so einen Ausfluß von Grausamkeit herausschäumte!

Kirke. Ausfluß von Grausamkeit? Ihr wollt sagen, Ausfluß von Heldenmuth! wirklich Alexanders große Seele muß in mich gefahren seyn!

Romney. (mit Nachdruck) Das verdiente sie auch nur! Gott gebe, daß sie mit euch sterbe!

Kirke. Ha! ha! ha! unser Graf hat heute den Drang witzig zu seyn! Nun zur Sache meine Herrn, bevor das Vorspiel angehet, Tarring ist flink wie sein Teufel! Berkeley lest uns Sydneys Urtheil!

Berkeley. Im Jahre 1685. im ersten der Regierung Jakob des II. ist Sydney ein Englischer Ritter des Aufruhrs wider den König, und der Theilnehmung an der Verschwörung des Herzogs von Monmuth angeklagt, und auf Anhalten des Grafen Romney, den 26sten Julius, gerichtlich verhört worden. Seine eigene Aussage bestätigte seine Anklage, und setzte zu seinem Verbrechen, noch jenes des Unglaubens und der Gottlosigkeit hinzu. Er ist also im Namen des Königs und der Gerechtigkeit zum Tode durch den Strang verurtheilt, und seine Hinrichtung auf den 27sten Julius festgesetzt worden. Gott helfe seiner armen Seele! Bridgewater den 27sten Julius, 1685.

Kirke. Meine Herren, ihr seyd alle einstimmig?

Jeffreys. Höchst billig!

Romney Ich nicht!

Clarendon. (Furchtsam) Ich auch nicht!

Kirke. Possen! (unterschreibt)

Jeffreys (unterschreibt) Nun mag er auf dem Galgen philosophiren!

Kirke. Graf! die Ordnung ist an euch!

Romney. Ich unterschreibe nicht;

Kirke. Daß euch Blitz und Donner zerschmettere! —

Romney. Geduld Herr Obrister! noch ehe ein paar Wörtchen mit eurem Gewissen. Die im Urtheil angegebne Verbrechen sind dem Ritter von euch angedichtet, Sydney ist keines einzigen schuldig befunden worden.

Kirke. Herr, ihr getraut euch, mich der Ungerechtigkeit zu beschuldigen?

Romney. Euer Gewissen sollt es thun, aber ihr habt die Kunst gefunden es einzuschläfern, und ich versuche blos es zu erwecken: wehe euch wenn es erwacht!

Kirke. Graf ihr vergeßt, daß ihr mit dem fürchterlichen, Himmel und Erde trotzbietenden, Kirke sprecht! für wen haltet ihr mich?

Romney. Für einen Menschen, dem jeder rechtschaffene Mann Trotz bieten kann! für einen Mann, der durch zwanzig Jahre in Tanger lernte, wie man aufhören könne Mensch und Christ zu seyn!

Kirke. Weg mit Beleidigungen: unterschreibt!

Romney. Euer Gewissen ist gestorben! — Mylord! wenn euch euer eigenes Wohl und Sicherheit lieb ist, so machet euren Gewaltthätigkeiten ein Ende. Ihr lauft Gefahr der gereizten und gerechten Wuth der Bürger zu Bridgewater zu unterliegen. Sie führen Grausamkeiten beständig im Mund, wenn sie von euch reden, schütteln sie die Köpfe, und flüstern einander ins Ohr: Kirke ist ein Bösewicht!

Kirke. Hölle und Teufel sollen in euren Eingeweiden wüten! Ihr —

Romney. Nicht ich, ganz Bridgewater, wer von euch spricht, faßt den der ihm zuhört bei der Hand, und wer zuhört macht Gebährden des Entsetzens, falt die Stirne, verdreht die Augen und knirscht mit den Zähnen.

Kirke. Laßt sie nur! — es soll ihnen schon vergehen, noch kennen sie Kirken nicht, er hat sich ihnen nur erst gemeldet! noch sind Bäume genug im Park, auf jedem Ast soll ein Bürger hangen, der vorübergehende Wanderer wird es sehen, anstaunen, und Hungersnoth ahnen, weil statt Aepfeln Menschen an Bäumen hängen. Zur Sache, unterschreibt!

Romney. Ich darf nicht! ich kann als treuer Unterthan meines Königs zu seinem Sturz, den eure Mordthaten für ihn schmieden, nicht mitwirken.

Kirke. Die Sicherheit des Königs erheischt Sydneys so wie jedes Aufrührers Tod. Graf erkennt eure Pflicht!

Romney. Wie neu und jung ihr noch in dieser bejahrten Welt seyd! wißt ihr nicht, daß diejenigen die im Blutvergießen ihre Sicherheit suchen, nur blutige und schnell verschwindende Sicherheit finden? eure Uebelthaten werden die Herzen des Volkes von dem König ganz abwenden, sie werden ihn nicht mehr lieben, sie werden ihn fürchten, bald darauf hassen, und dann den kleinsten Anlaß, seiner blutigen Regierung ein Ende zu machen, mit Freuden ergreifen. Es wird keine natürliche Ausdünstung in der Luft seyn, kein unfreundlicher Tag, kein gemeiner Sturmwind, kein Komet, kein Mißwachs in der Natur, kein Erdbeben, dem sie nicht eine übernatürliche Ursache beilegen, und für beredte Zeugen des Himmels und der Erde halten werden, die mit lauter Stimme zur Rache wider Jakob und Kirke rufen. Der König wird zu schwach seyn der aufgebrachten Nation zu widerstehen, Tod oder noch schimpflichere Flucht wird sein Loos bleiben was soll alsdann aus Kirke werden?

Kirke. Wenn ihr wißt, daß Jakob 20000 Mann auf den Beinen, und 150 Kriegsschiffe im Hafen hat, und doch so sprecht; so seyd ihr ein Narr! verzeiht mir's Herr Truchseß.

Romney. Wenn ihr wißt, daß eine allgemein aufgebrachte Nation 20000 Mann nicht fürchte, vorzüglich, wenn selbst unter diesen die größte Anzahl mißvergnügt ist, und dennoch Sicherheit für den König hofft; so seyd ihr ein Träumer, vor den Joseph und Daniel zu Schanden werden müssen.

Kirke. (nimmt das Urtheil und die Feder) Hier unterschreibt! oder eben diese Feder soll euren Namen bei dem König so schwarz machen, daß die ganze Temse nicht hinreichen wird, ihn wiederum weis zu waschen!

Romney. So wahr Gott lebt, ich unterschreibe nicht!

Kirke. Armseeliger Schwur! Wenn man euch so armseelig schwören hört, sollte man glauben, ihr seyd nicht weiter als bis Southwark gekommen! Ich schwör' euch bei Gott und Teufel, bei Himmel und Hölle, bei Galgen, Schwerdt, Rad, und Scheiterhaufen; Sydney muß sterben, ihr mögt unterschreiben oder nicht!

Romney. Gebt her! (nimmt das Urtheil in eine, die Feder in die andere Hand) Ist dies Urtheil gerecht?

Kirke. Nur eine gewissenhafte Memme kann daran zweifeln!

Romney. Bei Gott, Himmel, Hölle und Teufel beschwör ich euch: ist dies Urtheil gerecht?

Kirke. Es ist im Namen des Königs und der Gerechtigkeit abgefaßt.

Romney. Bei dem Heil des Königs, und im Namen der Gerechtigkeit beschwör ich euch: ist dies Urtheil gerecht?

Kirke. Gott und der König könnten kein gerechters über Sydney sprechen!

Romney. Genug! bei Gott und dem König schwör' ich euch! es ist das ungerechteste das jemals auf Erden ist gesprochen worden! Aber an jenem schrecklichen Tag, an welchem die Angeln des Himmels aufspringen, Sonnen auslöschen, Planeten starren, die aufrührische Natur, und ihre Diener arbeiten werden, die alte Welt zu verschlingen, oder eine neue auszuspeyen! — An jenem schwarzen Tag, an welchem die Elemente über ihre verstöhrte Grenzen streiten, die Schöpfung grinsen, und die gescheiterte Natur das zerschmetterte Ruder wird sinken lassen, damit Welten in's Chaos fallen, und Himmel wüst liegen mögen! — An jenem langen Tag an welchem die letzte Rechnung zwischen Gott und der Schöpfung soll gemacht werden, wenn der allgemeine Richter mit seiner Donnerstimme die Menschheit vor seinen Richterstuhl fordern wird! Dann, dann wird dieses Blatt und diese Feder zur Verdammung wider euch zeugen, ewig wird es auf eurem Nacken brennen, so hell brennen,

nen, daß seine Flamme in den äussersten Winkeln der Hölle, Teufeln zur Peinigung der Verdammten leuchten wird! Sollte die Hölle selbst je auslöschen können, so wird sie Luzifer an diesem brennenden Urtheil wieder anzünden, und in vollen Brand stecken, (wirft das Urtheil und die Feder zu Kirkes Füßen,) hier habt ihr euer Urtheil ruft Teufel zum unterschreiben.

Kirke. Furie wie keine in der Hölle ist! ihr sollt es büßen, zittert! zittert vor Kirkes Rache! Du! der du da über den Sternen herrschest! schleudere deine Blitze herab auf mich! Ich will vernichtet seyn! mir überlasse Rommeyn nur eine Minute meiner Rache! — — (zu Clarendon) unterschreibt!

Clarendon. (zitternd) Verschonet mich Mylord!

Kirke. Kein Zaudern!

Clarendon. (unterschreibt) In Gottes Namen!

Kirke. Nun ist es recht! Sydney muß sterben, (zu Romney) hört ihrs! sterben muß er! sterben sag ich euch! Heil euch wackerer Jeffreys und Clarendon (zu Romney) euch wehe! ein Wehe, das Kirkes ganze Erfindungskraft auf die Folter spannen soll! sollt ich auch des qualvollesten Todes sterben, sollt ich selbst mein Reche zur ewigen Seeligkeit auf öffentlichen Trödelmarkt feil bieten, und der Verdammten Barmherzigkeit betteln müssen! Wenn nur ihr meiner schöpferischen Rache nicht entrinnet!

Rom-

Romney. (zu Clarendon) Clarendon! Ich und euer geschändetes Ehrenwort erkläret euch vor allen Rechtschaffenen zum Schurken aus Feigheit. *)

Jeffreys. Der Zug kommt!

Kirke. Eben zu rechter Zeit

* * * *

Fünfter Auftritt.

(Das Chor mit trauriger Musik von blasenden Instrumenten zusammengesetzt geht voran. Dann folgt Tarring mit 2. Reihen Soldaten, 4. Mann in jeder Reihe, hinter diesen zwischen zwei Schergen Wowell geschlossen. Dann wiederum eine Reihe Soldaten, hinter welchen Ladi Gaunt geschlossen ihren Knaben zwischen 2. Schergen an der Hand führt und weint. Fällt mit dem Knaben dem Kirke zu Füßen, beide ringen die Hände.)

Gaunt. Gnade! Ich hab nur gethan was eine Menschenfreundin schuldig ist! Ich bin unschuldig!

Der Knabe. Gnade! Barmherzigkeit! für meine arme Mutter!

Kirke. Fort! reißt sie weg! schlept sie fort!

(Die Schergen reißen beide von Kirke weg, wollen ihr auch den Knaben wegreissen, sie nimmt ihn in ihre Arme. Dann abermal eine Reihe Soldaten, hinter welchen Sydney

gei

*) Wo der fünfte und sechste Auftritt weggelassen wird, muß Romney hier abgehen.

Digitized by Google

geschlossen ruhig, und großmüthig einhertritt, und satyrisch dem Kirke und Jeffreys zulächelt. Romney fällt Sydneyn um den Hals, küßt ihn und seine Fesseln, drohet dem Kirke durch Mienen, Rache, und läuft weg. Hinter Sydney schliessen 2. Reihen Soldaten den Zug.) (ab)

Sechster Auftritt.

Kirke. Jeffreys. Clarendon.

Kirke. (schnaubend) Chertsey! (der Bediente kommt) bringt Wein!

Jeffreys. Das Vorspiel war herrlich!

Kirke. (schnaubend) Ha beim Teufel herrlich! Romney! — so eine Kanaille! — ohne Herz und Muth! — habt ihr den Ritter bemerkt? der unverschämte Bube! — sein teuflisches Hohnlächeln! —

Jeffrey. Laßt ihn hohnlächeln, er muß hängen! Sydney ist Philosoph! im Kabinet nennen wir sie Narren, desgleichen ihr in Tanger gewiß nicht hattet. Sie bauen sich ihre eigne Welt, schaffen nach ihren Träumen die abgeschmacktesten Systeme von Gesetzen und Tugend; verachten alles, und werden von allen vernünftigen Menschen verachtet. Ihre unerschrockene Stirne mit der sie jeder Macht trotzen, ist mehr unbiegsam als groß: werden sie beschimpft; so sagen sie Schimpf ist Ehre. Läßt man sie Noth leiden und vor Hunger darben; so machen sie Noth und Hunger

zu

zu tugendhafter Enthaltsamkeit und Mäßigkeit, schließt man sie von Aemtern und Ehrenstellen, wo sie gar nichts taugen, aus; so sagen sie das Amt oder die Ehrenstelle wäre unwürdig gewesen, von ihnen bekleidet zu werden. Ewiges Gefängniß, Tollhauß, Strang oder Schwerdt führt sie endlich zurück, dann sehen sie ein, daß sie eine leere Wolke anstatt der Juno umarmten, und den Namen Philosoph zu Liebe, Narren geworden sind. Und so ein Narr ist auch Sydney.

(Eine Posaune erschallt. Während dem ganzen Spektakel werden 4 kurze traurige Märsche geblasen, zu Ende eines jedweden erschallen Trompeten und Pauken.)

Kirke. Nun ist es Zeit! zum Fenster! — — — Wie der Kerl zittert! — — —

Jeffreys. Der Scharfrichter ist gut gewählt worden.

Kirke. Wir wollen ihn noch zum Meister in der Kunst machen! — — — Nun ist er auf dem letzten Sprossen! — — (ruft laut) Pardon für Wowell!

(hinter der Szene) — — — — — —

— — Pardon für Wowell!

(Trompeten und Pauken. Der Bediente schenkt ein.)

Kirke. Es lebe der König! (trinkt)

Jeff. Clarken. Es lebe der König! (trinkt)

Kirke. Nun der erste Aufzug ist vorbei! Es beginnt der zweite. (ruft laut) Nochmal hinauf mit Wowel! bei Gott ist Pardon!

(hinter der Szene) Nochmal hinauf mit Wowell!

Jeffreys. Der Kerl fühlt Todesängste! — —

Kirke. Einen Kerl so in Todesängsten sehen ergötzt mich mehr als den Römischen Kayser — wie hieß er doch?

Jeffreys. Vielleicht Nero?

Kirke. Der Anblick des brennenden Roms! — — — — Nun ist er wieder oben — (ruft laut) Pardon!

(hinter der Szene)

Pardon! (Trompeten und Pauken)

Kirke. Es lebe die Königin! (trinkt)

Clar. Jeffr. Es lebe die Königin! (trinken)

Kirke. Zum Tode mit Wowell! (hinter der Szene) zum Tode mit Wowell! — —

Kirke. Die elende Kanaille! kaum kann er mehr hinauf klettern! — — — —

Jeffreys. Nun hat er's überstanden! — —

Kirke. Schade! helf ihm Gott (Trompeten und Pauken) — — Es lebe Jeffreys und Clarendon! (trinkt)

Jeffreys. Clarendon. Es lebe Kirke! (trincken)

Kirke.

Kirke. Jezt zum Feuerwerck! — — —

Jeffreys. — — — Sie stehet schon auf dem Scheiterhauffen! — — —

Kirke. Bald wird die Bestie in der Hölle brennen!

Jeffreys. Was will sie dann mit dem Knaben?

Clarendon. Wie sie ihn drückt und küßt! die arme Mutter! der arme Knabe!

Jeffreys. Der Scheiterhaufen brennt schon! (Man hört den Pulversack zerplatzen)

Kirke. Nun ist sie hin! (Kirke und Jeffreys klatschen zum Fenster hinaus)

Jeffreys. (Im Weggehen vom Fenster) Bravo! so wahr mich Gott liebt, Kircke, ihr macht euch im Himmel und in der Hölle Freunde, es kann euch nirgends übel gehen.

* * * *

Siebenter Auftritt.

Tarring, die Vorigen.

Tarring. Mylord, eure Befehle sind vollzogen!

Kirke. Ist euch Romney nicht begegnet?

Tarring. Er bestellte sich eben Pferde, und ist willens, binnen einer halben Stunde, von hier nach Bath abzureisen.

Jeffreys. Er reist zum König!

Kirke. Gut! hier überbringt Sydneyn sein Urtheil, und damit es Romneys Geschwätz beim Könige nicht mehr entkräften könne, so soll er noch diese diese Nacht gehenckt werden. Besorgt meine Befehle, eine Hauptmannsstelle soll der Lohn eures Dienstleisers seyn.

Tarring. Freue dich Teufel! du wirst Hauptmann mit mir! um 12 Uhr hengt Sydney! (ab)

Achter Auftritt.

Die vorigen, dann Chertsey.

Kirke. Es ist mir doch unangenehm, daß Romney zum König reiset. Er hört Denunzianten zu gerne, und Romney ist zu boßhaft, als daß wir nichts zu befürchten hätten.

Jeffreys. Laßt sie denunziren sie verwirren dem König den Kopf, und gerade so brauchen wir ihn! auf die lezt weis er selbst nicht wie er daran ist, endlich muß er doch uns fragen, und dann steht es bey uns, wie tief wir den Sir Jakob in's Spiel wollen hineinblicken lassen. Euch in's Ohr: nichts bevestiget den Kredit eines klugen Ministers, bei einem Fürsten, der nie mit eigenen Augen sieht, mehr; als Denunzianten.

Kirke. Aber Romney! — —

Jef-

Digitized by Google

Jeffreys. Mit diesem will ich mich auch abfinden. Der König ist furchtsam sein Thron noch schwach, er hofft Stärcke vom Himmel, und um sie zu erhalten, macht er den Andächtler: man schildere ihm Romney als einen Freidenker, weil er für den Ritter das Wort führte, und er fällt in Ungnade. Dieser Kunstgriff wird uns jeden, der uns im Wege steht unter Jakob auf die Seite schaffen. — Ihr seyd wackere Soldaten meine Herren! aber das Kabinetsspiel ist meine Sache: verlaßt euch auf mich!

Cheitsey. Mylord ein junges Frauenzimmer verlangt euch zu sprechen!

Kirke. Sie mag kommen! (zu Jeffreys) dergleichen Gäste sind mir stets willkommen.

Neunter Auftritt.

Lille die Vorigen.

Lille. (läuft mit zerstreuten Haaren, die Hände ringend, herein, fällt Kirke zu Füßen) Mylord! Gnade! um Gotteswillen Gnade! (stockt in Thränen, umfaßt die Knie des Kirke)

Kirke. Gnade? für wen? steht auf!

Lille. Ihr habt den Ritter Sydney zum Tode verdammt, er ist unschuldig! er ist der beste der Menschen! er ist mein Gemahl! (stockt abermal)

Kirke (zu Jeffreys) Kein unangenehmes Geschöpf! (zur Lille) Myladi! Das Schicksal eures Gemahls liegt ganz allein in meinen Händen! was ist mein Lohn, wenn ich ihn euren Thränen wiedergebe?

Lille. Ach Mylord! wenn ihr mir Sydney wiedergebt; so werdet ihr in den Augen des Himmels nur gerecht; in den meinigen aber der Großmüthigste der Menschen seyn.

Kirke. (richtet sie auf) In den Augen des Himmels bin ich gerecht wenn ich Sydney sterben lasse. Er ist unendlich strafbar, und er soll euer Gemahl seyn? ein Verräther seines rechtmäßigen Fürsten soll so viele Reitze besitzen? Myladi ihr verlangt etwas unmögliches von mir, er muß sterben!

Lille. Sydney ein Verräther? sterben? Nein! er ist unschuldig! (fällt ihm zu Füßen) Mylord wenn mein Gemahl strafbar ist; so bitt ich für ihn um Gnade, Gerechtigkeit mag ihn zum Tode verurtheilen, Barmherzigkeit kann ihn zum Leben rufen. Ach Mylord! Gerechtigkeit adelt den Mann; Barmherzigkeit vergöttert den Menschen! — Gnade für meinen Geliebten Gnade! Hülfe! Erbarmung für Sydney! oder wenigstens für mich! laßt mich mit ihm sterben! oder begnügt sich eure Gerechtigkeit mit einem einzigen Opfer, so lasset Sydney leben, und schickt mich für ihn zum Tode! O erbarmet euch einer Unglücklichen! die nie

mehr

mehr den Todt verlangt! — Mylord! — Ach! —
(ſie ſtockt. Kirke winkt den Umſtehenden, daß ſie abtreten ſollen, hebt Lille auf, läßt ſie neben ſich ſetzen, faßt ſie bei der Hand)

Zehnter Auftritt.

Kirke Lille.

Kirke. Schöne Fremde ihr ſollt nicht ſterben! ihr verlangt Gnade für Sydney und wie ſicher ſind dieſe bezaubernde Blicke, daß ſie ſelbe erhalten werden? aber um welchen Preis?

Lille (rückt ihren Sitz weiter, Kirke den ſeinigen näher) Ach was kann eine unglückliche, die von ihren Aeltern nichts als die Schmach und die Verzweiflung geerbt hat thun, den Miniſter zu belohnen! — Ich bin arm! — Sydneys Herz iſt mein ganzer Reichthum! — — wär' ich ſelbſt auf dem Throne, ſo würd ich die Tugend entehren, wenn ich mich erkühnte euch zu belohnen.

Kirke. (Drückt hitzig ihren Arm, ſie zieht ſich zurück) Reizende Schöne! ihr beſitzt einen Schatz, den ich höher achte als die Gunſt der Könige! dieſer zärtliche Blick! dieſe reitzende Züge! — Dieſer ganz zum Kuß geſchaffene Mund! Wenn ich hoffen dürfte!

Lille. (ſpringt auf) Barbar! Ich verſteh euch! meine Schande ſoll die Belohnung eurer Gnade ſeyn? ihr wollt mich niederträchtig machen, damit ihr gerecht

werdet? ich will unglücklich seyn! ich hab mit einem einzigen Blick in die Falten eurer strafbaren Seele gesehen, das Laster in seiner ganzen häßlichen Gestalt an eurer Seite, zeigt mir die Unschuld meines Gemahls! Er soll sterben! frolockt über euer Opfer! ihr könnt Unschuldige morden; aber die Tugend schänden — Nein das könnt ihr noch nicht! (er will sie umarmen) Weg Lasterhafter!

Kirke (zu sich) Wie reizend, selbst in ihrem Zorn!

Lille (zu sich) Doch Widerstand macht ihn nur verwegener. Ich will bitten. (zu Kirke) Sehet mich noch einmal zu euren Füßen wie zu Gott hebe ich zu euch meine unschuldigen Hände empor! im Namen alles dessen was euch im Himmel heilig, auf Erde theuer ist bitt ich, gebt euer Schlachtopfer meinem Schmerz wieder! fordert nicht von einer unglücklichen das schrecklichste Opfer! gönnet mir daß ich noch heitere Blicke zum Himmel aufheben könne! zwinget mich nicht zu einem Verbrechen, welches die Reue eines ganzen Lebens nicht austilgen könnte! — O sehet mich an! ich habe nichts mehr — als noch einige Stunden des Lebens — und meine Tugend! — nehmt mir diese qualvolle Stunden! — und laßt mir die Tugend! —

Kirke. Alberne Bedenklichkeiten! was geht mich eure Tugend an? ich will nur eure Gunst und diese will ich erzwingen, koste es was es wolle. Ich wer-

de mein Vergnügen euren Saugaume Begriffen nicht aufopfern. Ich muß noch diesen Abend der glücklichste der Menschen seyn, wo nicht — so stirbt Sydney, und ihr zittert!

Lille. Wilder Soldat! Ihr glaubt, daß die Stimme eines Menschen mich zittern machen könne? geht! ich hab eine erhabnere Seele als ihr, weil ich noch nicht in der Schule des Lasters gewesen bin! versucht es meinen Gemahl zu retten, und laßt mich statt seiner des Todes der Verräther sterben; wenn ich unschuldig bin, mit welchem Stolz ich auf das Schaffot steigen werde! — Sydneys Gemahlin fürchtet Gott und die Schande: und glaubt Tyrannen trotzen zu können.

Kirke, Liebenswürdige Furie! ich gehe Sydneys Hinrichtung zu verschieben, Diesen Abend ich an dem Ziel meiner Wünsche; oder Sydney an dem Galgen. (ab)

Eilfter Auftritt.

Lille.

(Steht durch eine Pause sprachlos und nachdenkend da, und sieht gen Himmel) Gott bist du der gerechte Urheber der Tugend! willst du deine Geschöpfe tugendhaft haben! warum verwickelst du unsere Schicksale so, daß das Laster fast immer glücklicher macht als die Tugend? — — — (fällt auf die Knie) Allwissender Richter mei-

ner Tage! wenn mein Leben bisher rein war, wenn Sydneys Herz deiner würdig ist; so nimm mich in deinen Schoos auf, und rette mich von — Läſterungen — deiner — Weisheit! (ſteht auf geht tiefſinnig auf und ab) mein Gemahl! — er wird ſterben! — — ich habe ihn retten können! — — und ich konnt ihn laſſen? — — — welch entſetzliche Wahl? entweder die Verachtung meines Geliebten zu tragen, oder ſie zu verdienen! — — — Liebe wider Tugend! Tugend wider Liebe! — welch ein fürchterlicher Kampf! — — — — was iſt Tugend? — — Vorurtheil! — — woher dies Vorurtheil? — von der Meinung der Menſchen! — woher dieſe Meinung? — von Erziehung! — — ſo! dem Vorurtheil, und der Meinung ſoll Sydney zum Opfer fallen? — — — nein! nein! Tugend iſt nicht Vorurtheil! — — was iſt ſie dann? — ein geheimes Gefühl von Recht und Unrecht! — — lächerliches Ding! dann giebt es ſo vielerlei Tugend als Menſchen! — — aber vielleicht hat die Gewohnheit des Laſters das Gefühl von Recht und Unrecht erſtickt? — — nur ein Vielleicht? — — und dem will ich Sydney opfern? — — — — — Mittel zum Zweck des Ganzen? — — ja! das iſt ſie! — und nun wer kann Tugend wägen, wenn er das ganze nicht ſah? — — (Pauſe) — fort! es ſind die Geſinnungen des Laſters, das ſich vor ſeiner eigenen Geſtalt ſchreckt! weg Liebe die Tugend

gend siege! das ist der Wille meines Sydney und das Loos seiner unglücklichen Lille! nein Sydney! das Laster soll dich nicht retten! Die Tugend versiegelte unser Bündniß, das Laster zerreißt es, Gott könnt es nicht mehr ganz machen, er müßte Laster zur Tugend umschaffen, und das kann er nicht! — Stirb Sydney! dein Tod ist der Triumph der Tugend! auch ich habe sterben gelernt! Tugend und Tod vereinigen uns das zweitemal dort, wo uns kein Bösewicht mehr trennen kann! (ab)

Zwölfter Auftritt.

Kirke, Tarring.

Kirke. Lieber Tarring, ich verspreche euch heute eine Hauptmanns Stelle, und ihr wißt ich halte Wort! nur noch einen einzigen Dienst, und ich sende euch mit einem auszeichnenden Empfehlungsschreiben zurück zum König.

Tarring. Sprecht Mylord! was soll ich,

Kirke. Etwas das eure ganze Schwarzkunst erfordert, das nur der lose und schlaue Tarring auszuführen im Stande ist;

Tarring. Ihr macht mich begierig! sprecht! soll ich der Hölle den Krieg ankündigen?

Kirke. Nein! etwas viel geringeres, nur ein Weib — nein nur die Tugend eines Weibes sollt ihr

überwinden und den beleidigten Stolz eures Obristen rächen!

Tarring. Sie ist überwunden, sagt nur wo?

Kirke. Dort wo ihr gestern den Ritter Sydney gefangen nahmt. Sie ist seine Gemahlin, und war eben hier für ihn zu bitten. Ich machte ihr Hoffnung wenn sie sich darauf verstehn wollte, mir ein bischen gut zu seyn: aber die tugendhafte Kröte schlug meinen Antrag aus mit einem Stolz, der mich auf die letzt Schamroth machte, wirklich das erstemal in meinem Leben.

Tarring. Also diese spröde Lukrezia wollt ihr überwunden haben? — lebt wohl!

Kirke. Wo wollt ihr hin?

Tarring. Die Vestung mit Sturm einnehmen.

Kirke. Nein nicht mit Sturm! mit List!

Tarring. Mit List? Teufel verlaß mich nicht! du wirst Hauptmann mit mir! — — — — bald sehen wir uns wieder!

Kirke. Sagt mir doch erst wie ihr es anfangen wollt!

Tarring. (spricht nachdenkend) — — — Im ganzen Haus ist niemand als die Ladi und ihr Kammermädchen. — — Ich nehme Opium zu mir, gehe zur Ladi, — — — sag' ihr Sydney sey begnadigt. Gewiß sie fällt vor Freude in Ohnmacht, dann ruf ich

um Hülfe, laß daß Kammermädchen Wasser und Geist bringen, thu das Opium unvermerkt hinein; — — und damit uns das wachende Kammermädchen das Spiel nicht verderbe, laß ich sie davon kosten ob es nicht zu stark ist? — Dann geb ichs der ohnmächtigen Ladi zu trinken. Die Ladi schläft, und —

Kirke. Wie wenn die Ladi nicht ohnmächtig wird;

Tarring. Das ist des Teufels! — Ha! — ich laß ihre Freude auf das höchste steigen, dann sag ich ihr: Sydney hengt schon! Die ganze Hölle müsse zu Schanden werden, wenn ein Weib vom höchsten Gipfel der Freude, in dem Abgrund des Schmerzens herabgestürzt, nicht ohnmächtig würde!

Kirke. Richtig! eure List macht eurem schwarzen Meister Ehre, ihr dient ihn nicht umsonst. — Aber wie machen wir der Ladi die Niederlage ihrer Tugend zu wissen? denn dies gehört doch zur Vollkommenheit unsres Sieges.

Tarring. Hm! Hm! Hm! — — — dem ist auch abgeholfen. Sobald die Ladi zu sich kommt, sag ich ihr ich hätte sie auf beide Fälle nur vorbereiten wollen, noch sey Sydney weder begnadigt, noch gehenkt: sie könnte aber hoffen, wenn sie morgen noch mal zum Obristen, den ich ihr auf das vortheilhafteste schildern will, um Gnade zu bitten käme.

Kirke

Kirke. Bravo! Nun geht Schurke vollendet euer Werk. (ab. Von einer Seite)

Tarring. Adieu Herr Collega! (ab. Von der andern Seite)

Fünfter Aufzug.

(Im Saal des Kirke in der Mitte mit einem Vorhang zum aufziehen.)

Erster Auftritt

Kirke. Tarring.

Kirke. Wird die Ladi kommen?

Tarring. Ohne Zweifel! ich hab meinen Mohren weiß gewaschen, ich hab euch zum Gott bei ihr gemacht!

Kirke. Ich dank euch Tarring! der Spaß soll mir mehr gelten, als wenn ich das Serail des türkischen Großsultans gestürmt hätte.

Tarring. Ein schlechter Soldat! der Weibertugend nicht alle Tag zwölfmal zur Bettlerin machen könnte!

Kirke. Nun so leicht ist es eben nicht! Weibertugend ist Eigensinn! und diesen können nur die geheimsten Kunstgriffe der Hölle überwinden! Ich wenigstens könnte ein ganzes Buch anfüllen mit Versuchen, die mir mislungen sind. — — Ist Sydney schon hier?

Tarring.

Digitized by Google

Tarring. Ich hab' ihn noch vor Tagesanbruch hierher bringen lassen!

Kirke. Eben kömmt unsre Heldin!

Zweiter Auftritt.

Lille. Die Vorigen.

Kirke. Sie schon hier meine Schöne? hat sich das Ungewitter ihres Zorns, daß mir gestern so fürchterlich drohte, schon gelegt?

Lille. Ist es wahr was mir der Herr Lieutenant von euch gestern sagte; so vergebt es dem Uebermaaß meines Schmerzens, wenn ich gestern eurer Güte zu nahe getreten bin! — — Izt bin ich hier um Leben oder Tod aus eurem Mund zu vernehmen! meine Thränen sind vertrocknet! — Schmerz hemmt meine Worte! (fällt ihm zu Füßen) gebt mir meinen Gemahl! — oder den Tod! —

Kirke. Ihr liebt doch euren Gemahl?

Lille. Mein Leben hängt an ihm!

Kirke. Und sein Leben in meiner Macht? und ihr kommt so spät für ihn zu bitten? Ihr habt ohne Zweifel gut geschlafen?

Lille. War es Schlaf, Ohnmacht, oder Tod; das weis ich nicht; nur das weis ich, daß beim Erwachen mein erster Seufzer: Godney! war

Kirke.

Kirke. Habt ihr nicht von eurem Ritter geträumt! Verliebte träumen ja gern, vorzüglich wenn sie tugendhaft sind?

Lille. Mylord wenn ihr der Tugend spottet, so bin ich noch nicht ganz unglücklich: euer Spott ist mein Stolz!

Kirke. Habt ihr auch von mir nicht geträumt?

Lille. Träumen kann ich nicht von euch; wenn ihr aber in diesem Ton zu sprechen fortfahrt, kann ich euch wachend verachten!

Kirke. (sieht schlau auf Tarring) Aber gewiß nicht schlafend?

Lille. Um so gewisser sterbend! denn keine Nacht wird mich mehr von Sydney trennen! Lebt er — — noch! — oder ist er — todt? — peiniget — mich — nicht länger! —

Kirke. Ihr sollt euren Gemahl wieder haben. Er ist schon hier, ich will Zeuge eurer gegenseitigen Zärtlichkeiten seyn, und euer Vergnügen mit euch fühlen! Tarring! führt sie hin zu ihm. (Tarring nimmt sie bei der Hand, zieht den Vorhang auf, Sydney sizt todt mit dem Strang um den Hals. Lille läuft auf ihn zu)

Lille. Sydney! — Sydney mein Gemahl! (nach einer Pause) Was ist das? — Du antwortest mir nicht? — (schüttelt ihn bei der Hand) Er ist todt! — (steht durch eine Pause erstarrt da) (dann zu Kirke) Bösewicht!

sewicht! — (fällt zurück auf Sydney) Sydney du todt! — und ich lebe noch? — (gegen Kirke und Tarring) Euer Sieg ist vollkommen! Teufel! — doch nein! er ist es nicht! Ich lebe noch! Sydney! du todt! — — O ihr Tigerherzen in Menschenhäute gehüllt! O welcher Name ist ärger als Mörder damit ich ihn nennen möge? — Nein! — mein Herz wird zerspringen wenn ich rede! — Ja; — reden will ich damit mein Herz zerspringen möge! Warum ruftet ihr mich her? euer Morddurst ist mit Blut gestillt! nicht wahr, nun dürstet ihr nach Thränen der Unglücklichen? aber sieh ich weine nicht! — Nein! Thränen sollst du nicht haben! hohle dein Schwerd! diesen hast du schon ermordet, er ist unschuldig! sieh hier noch eine Unschuldige! — stoß zu! sieh hier eine Brust die deine Mörderwuth noch reitzen kann! tödte mich! — — Was? willst du nicht? Mord ist dir ja ein Allmosen geben! die dich um Blut bitten stössest du nie zurück! Kannst nicht! (zu Tarring) Nun so thue du's getreuer Knecht eines Mörders! — hörst du! ich bin unschuldig! Oder mordest du Unglückliche lieber? so wisse daß ich es bin! warum säumest du? zieh! stoß! Blut! Tod! — Du siehst mich nicht an? auf deinen Augen sizt Mord! O könnten sie zu Augen des Basiliskes werden! Ich würde dich bitten daß du mich anblickteſt, und mich Unschuldige mit deinem Blick tödteteſt, weil dein

Schwerd

Schwerd schon stumpf, oder deine Hand schon lahm ist.

Kirke. Schonet euch Ladi! ihr erschöpft euch! ihr habt nur erst gesehen, ihr müßt auch noch hören!

Lille. Ja! — ihr habt recht! — ich muß mich schonen! — denn ich muß euch noch fluchen! — in Flüchen wider euch will ich meinen letzten Athem aushauchen, dann sterben! — Gott der du mir Sydney gabst, räche seinen Tod! Himmel wo sind deine Blitze! zerschmettere die Mörder meines Gemahls! O wäre meine Zunge im Mund des Donners! dann wollt ich mit einem Ungestüm die ganze Welt erschüttern, und wider euch zur Rache aus dem Schlaf wecken! — können Flüche durch Wolken dringen, und hin vor den Thron der ewigen Gerechtigkeit kommen, o so eröffnet euch ihr Wolken! die ihr selbst über meines Sydneys Tod weinen mußtet; eröffnet euch für meine schnelle Flüche!

Kirke. Eure Flüche zergehen in der Luft.

Lille. Nein! sie steigen hin zum Himmel, und wecken dort die Langmuth Gottes, der ihr so lange ungestraft gespottet habt: mit einer schweren Fluth von Strafen werden sie auf eure vom Laster gebeugte Nacken herabstürzen! — Gott du bist gerecht! ja, du höreſt die Stimme der gekränkten Unschuld! Wohlan: Unglück, Kummer, folternde Angst, verzehrende Gewissens-

wissensbisse, marternde Schrecken des Lasters, und Verzweiflung, begleite euch in die Hölle! Mörder!

Kirke. Ihr seyd die Mörderin! ihr hättet Sydney retten können, ihr wißt! — — Elendes Weib! deine tugendhafte Grille both mir gestern Trotz, heute liegt sie überwunden, zu meinen Füßen! sieh hier deinen Sieg! dein Ritter ist erwürgt! deine Tugend hab ich einschläfern lassen! (wirft ihr eine blaue Schleiffe in das Angesicht) hier hast du das Zeichen ihrer Schwäche, und ihrer Niederlage!

Lille. (betrachtet und erkennet die Schleiffe) Ha Schande! (fällt ohnmächtig zu Boden)

Kirke. Lassen wir sie! wir wollen zum Frühstück, es wird Zeit in die Kirche!

Dritter Auftritt.

Lille. (richtet sich nach einer Pause langsam auf, und spricht im Wahnsinn) Wo ist er? — er ist mir entflohn! — saheſt du ihn nicht Liebe! — nicht wahr, er weinte? — — — Was war das für ein Mann? — du — der da! — schaff mir ihn wieder! — (zeigt die Schleiffe) mit diesem Strick haben sie ihn erdrückt! — weiß war er gekleidet! — ein schwarzer Mann führt ihn! — (hinter der Szene wird geläutet: horcht) wie traurig! — sie läuten einem guten Freund in's Grab! (horcht noch immer) — Es ist Zeit in die Kirche! — Ich will hin, will ihn fra-

gen, warum mein Sydney weint? — Ha, die kalten Unempfindlichen! was that er euch, daß ihr ihn mir raubtet? — (kommt gegen den Todten zu) wie! du noch hier? — halt! (zeigt die Schleiffe) mit diesem Dolch will ich! — o! — (bleibt starr stehn)

Vierter Auftritt.

Harrington. Chertsey. Lille.

Chertsey. (Noch hinter der Szene) Er ist eben beim Frühstück!

Harrington. (schon in der Szene) Ich muß ihn sprechen, ich hab Auftrage vom König an ihm.

Chertsey. Ich werd euch melden. (ab)

Harrington. Himmel was seh ich?

Lille. (fällt ihm um den Hals) Sydney mein Geliebter! du wiederum hier?

Harrington. (schüttelt sie) Lille! Lille! Kennt ihr mich nicht?

Lille (erholt sich) Ja, ich kenn euch! — heute — nein — gestern — ja — gestern sah ich euch! — Ihr seyd — Sydneys Freund! — o Gott, wie ist mir?

Harrington. Ich bringe Gnade vom König!

Lille. Zu spät! (zeigt auf Sydney) er ist — schon — todt! —

Harrington. Todt?

Lille. Und ich — entehrt! —

Har-

Harrington. Von wem? wie? sprecht! wir haben nur wenige Augenblicke!

Lille. Von Kirke! — er hat mir einen Schlaftrunck beigebracht — diese Schleiffe hat er mir geraubt!

Harrington. Gebt her! Rache! Rache! seyd ruhig! ruhig sag ich euch! entfernt euch! man kömmt.

Chertsey. Der Obriste wird sogleich erscheinen! (Chertsey sieht schlau auf Harrington, ob er ihn nicht beobachte, und laßt den Vorhang herab.)

Fünfter Auftritt.

Kirke. Harrington.

Kirke. Willkommen Mylord!

Harrington. Euer Diener! Ich hab die Ehre euch eine Bille vom König zu überreichen.

Kirke. (liest: Harrigton sinnet hinter ihm, auf Rache) Hm! Hm! Hm! Romney hinterbracht uns die unangenehme „Nachricht.„ So! daß man ihm seine Verräther aus dem Weg räumt; das ist ihm unangenehme Nachricht. Wehe dir Held! wenn Tafeldecker und Kammerdiener, beim König sprechen. „Hm! Hm! Hm! wir verbiethen euch dergleichen Grausamkeiten„ — So sprechen Fürsten, die mehr mit dem Rosenkranz, als mit dem Schwerd gefochten haben. — Hm! Hm! Hm! — „Harrington, den wir

an Romneys Stelle abzuordnen, für gut befunden haben.„ Dem äusseren Ansehen nach, scheint er auch brauchbarer zu seyn, als Romney. — — Hm! Hm! Hm!„ dem Ritter Sydney, unsere Gnad und Schutz„ — Gnade für Sydney, ist medicina post mortem! das hat euch also nicht gelungen, Herr Romney! (zu Harrington.) Freut mich Mylord, so einen würdigen Collegen an euch bekommen zu haben, Romney war ein ärgerlicher Pedant! mit der Gnade für Sydney, ist es etwas zu spät, denn er ist schon von hier abgereist: aber hohl mich der Teufel, er hat den Galgen verdient!

Harrington. Hat er ihn verdient, so mag er daran hängen, ob von diesem Geschmeiß einer mehr oder weniger hängt, thut nichts zur Sache!

Kirke. Ihr denckt, wie ein braver Mann dencken muß, so dacht ich auch. — Ihr werdet mir die Ehre eurer Gesellschaft häute zu Mittag geben, izt verzeiht, man hat schon das Zeichen zur Kirche gegeben, heut ist Sonntag.

Harrington. Nur noch ein Wort von äusserster Wichtigkeit! bald hätt ichs vergessen. Bei meiner Ankunft, in Bridgewater, sah ich eine Menge Bürger und Pächter, an der Zahl, ohngefähr 200. auf einem Hauffen beisammen stehen, sie theilten sich einander verschiedene Wehrinstrumente aus: Ich bemerkte, daß sie ernstlich entschlossen wären, in Kirkes und Jeffreys

Woh-

Wohnung einzufallen (Kirke erschrickt) und beide zu ermorden.

Kirke. (zitternd) Um Gotteswillen! Ihr seyd mein Schutzengel! der Himmel rettet mich durch euch! Chertsey, ruft Tarring und Clarendon zu mir, auch ihr kommt mit allen Hausleuten wieder. (ab) Gottloses Volk! —

Harrington. Die Leute sind bis zur Raserey wider euch aufgebracht! aber schleunige und gute Anstalten werden ihre Wirkung thun!

Kirke. Wie gefährlich ist's bei diesen Zeiten ein großer Mann zu seyn!

Harrington. Wircklich! England hatte noch keinen Kirke, und Jahrhunderte werden vorübergehen, ehe es wiederum einen an das Tageslicht bringen wird.

Sechster Auftritt.

Clarendon, Tarring, Chertsey, Hausleute, die Vorigen.

Kirke. Wir sind in äußerster Gefahr: das Volk ist aufrührisch, sie wollen uns stürmen! Clarendon ihr geht zum Kanzler, macht ihm die Gefahr zu wissen, er soll keinen Fußtritt aus dem Hause thun. Ihr Tarring, brecht sogleich mit 200 Mann auf, zieht der Rotte entgegen, zerhauet, zerfetzet, macht alles nieder, was euch im Wege stehet! Chertsey mit den Hausleu-

then, lauft voran, und spähet sie aus: geht Kinder! eilt! Gott sey an eurer Seite!

Tarring. Wohin sollen wir uns wohl zum ersten wenden?

Kirke. (zu Harrington) Wo steht der Haufen?

Harrington. Am Ende der Stadt, seitwärts von der Straße gegen Bath.

Kirke. Nun wißt ihrs! geht! säumt nicht! haltet euch tapfer! und verschonet niemanden!

Tarring. Seyd ruhig! Tarring und sein schwarzer Bruder! (ab)

Clarendon. Ei! Ei! Ei! ich fürchte immer. (ab)

Lezter Auftritt.

Kirke, Harrington, Lille.

Kirke. (zu sich) Ein banges Gefühl prediget mir nichts gutes!

Harrington. (zu sich) Der erste Schritt ist gelungen! Ich hab ihn nicht nur hülflos, sondern auch zaghaft und furchtsam gemacht.

Kirke. O daß ich nur dieses mal noch der Gefahr entränne, dann will ich meine Macht verstärken, und wenn ich bisher mit dem aufrührischen ketzerischen Blute gespielt habe; so will ich in Zukunft damit schwälgen.

Harrington. Der entscheidende Augenblick ist da! Gott! Rächer der Unschuld und Tugend! seegne dein

Werk.

Digitized by Google

Werk. (nimmt die Schleife, zu Kirke) Mylord! hier hab ich was ganz allerliebstes gefunden; ohne Zweifel ein Angedenken einer jungen Schönen?

Kirke. Laßt mich! — Wenn meine Leute die Rotte nur erhaschen!

Harrington. Seyd ohne Sorgen! — Zum Henker! ein Soldat, ein Held! und so furchtsam? nehmt doch.

Kirke. (nimmt die Schleife) Nun! und was soll ich mit diesem Tand?

Harrington. Bemerkt ihr nichts an dieser Schleife?

Kirke. Ha! ha! das Siegeszeichen eines Ueberwinders der Tugend einer jungen Metze?

Harrington. (zornig) Metze? (heftend) eines Ueberwinders? (zieht den Vorhang auf, worunter Sydney noch sizt und Lilie zu seinen Füßen weint) seht hin!

Kirke. Nun?

Harrington. Fühlt ihr nichts?

Kirke. Herr! euer Benehmen kommt mir wunderlich vor!

Harrington. Nur wunderlich? nicht auch fürchterlich (faßt ihn bei der Hand führt ihn der Gruppe näher) Tretet näher! sagt euch euer Gewissen nichts?

Kirke. So wahr Gott meiner armen Seele gnädig seyn wird! kein Wörtchen!

Harrington. (wiederum vorwärts) Seht mich an!

Kirke. Herr euer Betragen ist mir räthselhaft!

Harrington. (schlägt sich vor die Stirne.) Leset hier die Auflösung! Was leset ihr auf dieser Stirne?

Kirke. Nichts! oder wenn ihr mir erlauben wollt, etwas Tollheit.

Harrington. Ihr habt das Lesen vergessen! Ich will's euch nochmals lehren. Sehet dort eure Ankläger, eure doppelte Schandthat Bösewicht! und hier euren Richter! Dort den Weisen, den Gerechten ermordet, die Tugendhafte geschändet! hier ihren Freund, und ihren Rächer! Sehet noch einmal hin! es ist euer Werk! Das Werk eines Bösewichts, wie die mißgebährende Natur alle Jahrtausende nur Einen hervorbringen kann! seht hin! es ist die schändlichste Blutthat, und die blutigste Schandthat, die jemals starrsehende Wuth, und stinkende Geilheit den Thränen des sanften Mitleidens und dem Fluch der Gerechtigkeit dargestellt hat! Alle Mordthaten, die ihr jemals begangen habt, werden durch diese einzige entschuldigt; sie ist so Einzig, so mit keiner zu vergleichen, daß sie jede andere mörderische Blutthat zum Kinderspiel macht, wenn man sie gegen dieß schreckliche Schauspiel hält! Es ist eine verdammte namenlose That! Engel haben sie mit Thränen aufgezeichnet, und Teufel mit flammenden Zügen in die Pforten der Hölle, zum Trost der Verdammten, die gegen die Abendtheuer Heilige seyn könnten, eingegraben! Nun bist du an deinem Ziel! bis daher hast du kommen können,

weiter

weiter kannst du nicht! Gott hat dir den Stab gebrochen! hätt' er's nicht, deine ungestrafte Lasterthaten würden dem Schwachen sein Daseyn zur Fabel gemacht, und Gotteslängner heilig gesprochen haben! (zieht das Schwerd) Sieh hier das Werkzeug der Rache des Himmels! noch ist es rein von Menschenblut, deine Mordhaut soll ihm zur Scheide dienen! Vertheidige dich Bestie.

Lille. (läuft herbei stellt sich in die Mitte) Harrington! um Gotteswillen! schont euch! wenn ihr umkommt was bleibt mir übrig?

Harrington. Fürchte nichts Lille! sieh wie die Memme zittert! (zu Kirke) Ha Schande, dein Zittern beschimpft deine Busenfreunde, das Laster und den Teufel. Noch gestern drohtest du alle Menschen zu verschlingen, heut siehst du da wie eine gefangne Maus, elender als das elendeste Thierchen. Kein Geschöpf ist so verächtlich, das sich nicht Sicherheit verschaffen kann, wenn es nur Muth hat, sich zu vertheidigen! Wo ist dein Muth? das Übermaas deiner Laster hat ihn erstickt, er ist dir in die Hölle vorgefahren, dort bettelt er lahm und gichtbrüchig: geh! hohl ihn dort! Teufel halten ihn gefangen, damit du ihnen gewiß werdest, denn sie freuen sich schon deiner! vertheidige dich!

Kirke. Laßt mir doch um Gotteswillen, nur einen Augenblick Zeit, damit ich mit meinem Gewissen Rechnung halten kann!

Harrington. Nur einen Augenblick? Jahrhunderte brauchst du dazu, und da du nur einen Augenblick verlangst, machst du dich nur noch strafbarer! keinen Augenblick länger! Vertheidige dich! (Kirke zieht das Schwerd, wird desarmirt) du kannst nicht? Es ist billig! sieh! ich stecke mein Schwerd in die Scheide, du sollst nicht im Zweikampf sterben, dieser Tod gehört nur für Beleidiger, oder Rächer des Vorurtheils, das man Ehre nennt; du hast nicht nur Himmel und Erde beleidiget, sondern auch Unschuld und Tugend geschändet! du verdienst kaum mehr einen Meuchelmord! (zu sich) doch ein Meuchelmord der Kirken vertilgt, ist Wohlthat für die Menschheit; und der Meuchelmörder ein Bote Gottes (stößt ihm einen Dolch in den Leib und wirft ihn zur Erde) stirb Bösewicht und werde Teufel — — Nun hast du deinen Lohn!

Kirke. Gott! — Gott! — sey mir gnädig! —

Harrington. Das wird, das kann er nicht, denn er ist gerecht!

Kirke. Wie streng — sind — deine — Gerichte! —

Harrington. O daß du sie in ihrer ganzen Schwere fühltest!

Kirke. Ach! — euer Blut! — ihr röchelt! — ja ich hab euch ermordet! — Ganut! — Sydney! — weg! — weg! — vergebt mir! —

Har

Harrington. (zur Lille) Die Schatten der Erschlagenen verfolgen ihn! — Da liegt er auf dem Ufer der Ewigkeit, bestürmt und überschwemmt vom Gefühl des Lasters, und von der Furcht der Strafe, ausser den Gränzen der menschlichen Hülfe, und in Verzweiflung an der göttlichen: — der nächste Athem den er aushaucht, bläßt ihn ins endlose Verderben hinab.

Lille. O wie schrecklich ist der Tod des Lasterhaften! er hat das meiste von der Hölle, was auf Erden davon sichtbar ist.

Kirke. Wehe mir! — wehe mir! — ach! ich bin verdammt! — wehe —

Harrington. Das hast du verdient! du solltest tiefer verdammt seyn als Judas man sollte dich vom Lucifer nicht unterscheiden können! — o gewiß hätte der Schöpfer nicht seit 6000 Jahren beschlossen zu ruhn, für dich würd' er heut eine neue Hölle schaffen, denn der alten mängelts an Qualen dich nach Verdienst zu martern! — Jetzt schlüpft seine schwarze Seele aus ihm hinweg, nimmt aus jeden Glied Abschied. — O fasset sie nie erfundene Qualen! bindet sie tausend Jahre mehr, ihr seeligen Engel in jenem grundlosen Pfuhl! laßt sie nicht heraufsteigen, und die Menschen zu unnatürlichen Trauerspielen verführen! nun ist er todt! (geht zu Sydney nimmt ihm den Strang vom Hals) Sydney! du bist gerächet! du hast überwunden! dieser Strang, und

dieser

dieser Dolch, seyen die Zeichen die uns das Andenken deines Sieges unsterblich machen sollen. — So triumphirt die Tugend alle tausend Jahre einmal! — uns glückliches Land in dem der Tugendhafte durch die Hände des Henkers sterben; und der Rechtschaffene zum Meuchelmörder werden muß, um Bösewichte aus der Welt zu vertilgen. (zur Lille) Nun Lille ist es an dem daß ich meinen auf Sydneys Fesseln abgelegten Eid erfülle, und dich gegen dein Schicksal beschütze; erkenne Harrington deinen Freund! (legte seine Rechte in die Linke Hand der Lille, seine Linke in ihre Rechte; so daß Sydney in ihrer Mitte ist) Dir bey der entseelten Hülle deines verklärten Gemahls schwör ich dir heilige und unverbrüchliche Freundschaft!

Lille. Mann! Freund! Schutzengel! oder wie ich dich nennen soll! ich bin in deinen Händen! mein Herz ist todt! mit diesem (zeigt auf Sydney) starb es! Fluthen sich ergießender Ströme der Thränen werden auch mein jammervolles Daseyn bald an das Ufer des Todes hinwälzen!

Harrington. Nun komm, und laß uns fliehen! — Sydney! du lächelst mir von oben herab, da ich deine Lille rette; erflehe du Trost und Seelenruhe für deine Gattin.

Lille. (schon bey den Kulissen. Die Hände ringend) Sydney! — liebtest du mich Sydney; so erflehe mir bald den Tod! (ab)

Ende des Trauerspiels

Wo.

* * * *

Wo der letzte Auftritt im vierten Aufzug, und die im fünften Aufzug mit der Schleife vorkommende Handlung anstößig scheinet; können folgende Veränderungen an ihrer Stelle gesetzt werden.

* * * *

Vierter Aufzug.

Zwölfter Auftritt.

Kirke. Tarring.

Kirke. Lieber Tarring! und so weiter wie oben bis:

Kirke. Sagt mirs doch wie ihr es anstellen wollt!

Tarring. Ein Schlaftrunck, und — lebt wohl!

Kirke. Nein! — das will ich nicht, das wäre ein Schurkenstreich. Ihr wißt ja, daß ich gern gerades Weges gehe! Weiter ist es mir mehr um Rache und Demüthigung, als um die Gunst dieser Elenden zu thun.

Tarring. Wißt ihr was bessers?

Kirke. (nachdenckend) Halt! geht hin zur Ladi, sehet daß sie frühe Morgen wieder zu mir komme, und für ihren Gemahl bitte; bringt ihr bessere Begriffe von meiner Großmuth, Güte und Rechtschaffenheit bei, sagt ihr ich hätte gestern durch meinen Liebesantrag ihre Standhaftigkeit nur auf die Probe stellen wollen. Hab' ich sie nur einmal hier, so will ich ihr zeigen, was Weibertugend gegen den Mann vermag, der Macht in seinen Händen hat.

Tar

Tarring. (schlau) Ihr seyd euch immer gleich, sogar in der Liebe, groß, und ein Held! dacht ich's nicht gleich, Gewalt schickt sich für Kirke besser, als List?

Kirke. Geht Schurke, vollzieht meine Befehle! mit Sydney bleibt es beim alten.

Tarring. Adieu Herr Collega!

Fünfter Aufzug.

(Im Saal des Kirke.)

Erster Auftritt.

Tarring. Kirke.

Tarring. Ich hab meinen Mohren — und so weiter wie oben bis:

Tarring. Ich hab ihn noch vor Tagesanbruch hieher bringen lassen.

Kirke. Sind auch die Hausleute entfernt?

Tarring. Es ist alles aus dem Hause!

Kirke. Wenn ich euch dann winke so gehet zum Kanzler und erwartet mich dort zur Kirchenparade.

Tarring. Eben kömmt unsre Heldin!

Zweiter Auftritt.

Kirke. Lille. Tarring.

Kirke. Sie schon hier meine Schöne? und so weiter, wie oben, bis:

Lille. War' es Schlaf, Ohnmacht, oder Tod, das weis ich nicht, nur das weis ich, daß beim Erwachen

wachen mein erster Seufzer Sydney war, lebt er noch! oder ist er tod? peiniget mich nicht länger!

Kirke. Ihr sollt euren Gemahl wieder haben, und so weiter, wie oben bis:

Kirke. Schonet euch Ladi! ihr erschöpft euch. (winckt dem Tarring, daß er abtrete)

Lille. Ja! — ihr habt recht! — und so weiter, wie oben bis:

Kirke. Ihr seyd die Mörderin! ihr hättet Sydney retten können, ihr wißt! — Elendes Weib, deine tugendhafte Grille both mir gestern Trotz, sieh deinen Sieg! dein Ritter ist erwürgt, und du in meiner Macht! (faßt sie bei der Hand will sie wegziehen)

Lille. Lasterhafter! was willst du von mir? — willst du mich tödten? Tödte mich hier zu den Füßen meines Sydney! (Kirke faßt sie nochmals, und will sie mit Gewalt wegziehen) Gott! Hilf! Hilf! Gott wo ist deine Macht?

Kirke. Folge mir (ziebt einen Dolch) oder —

Lille. Kein, Oder — Tödte mich!

Kirke. (wirft den Dolch weg) Nein! nicht tödten, zertreten will ich dich armseeliges Würmchen! dann magst du deine Tugend im Staube suchen. (faßt sie um die Mitte, will sie fortschleppen)

Lille. Wehe mir! Gott, hast du keinen Engel mehr, der mich rette? — meine Unschuld! (Kirke verstopft ihr den Mund) Hilf! Rettung! Rache!

Dritter

Dritter und lezter Auftritt.

Harrington, die Vorigen.

Harrington. (sieht den Dolch, läuft damit nach Kirke) Was ist das? Lille!

Lille. Rette mich Harrington!

Harrington. (erreicht Kirke an der Kolisse) Halt! Mord! (stößt Kirke den Dolch im Leib, und wirft ihn zu Boden) Wo ist Sydney, ich bring Gnade vom König, für ihn!

Lille. Zu spät! — Er ist todt! (zeigt hin auf Sydney)

Harrington. Ha, Böſewicht!

Kirke. Wehe! wehe mir!

Harrington. Der Stich ist tödtlich: stirb Abentheuer und werde Teufel!

Kirke. Gott! Gott! sey mir gnädig! und so weiter wie oben bis:

Lille. Mann! Freund! Schutzengel! oder wie ich dich nennen soll! Ich bin in deinen Händen! Heil dir Retter meiner Unschuld! Dir dank ichs, daß ich noch einige Tage leben kann, um über meinen Sydney zu weinen! mein Herz ist todt. — — und so weiter, wie oben bis an's Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB
+Z152432107

Digitized by Google